

| | | | |
|-----------|---------------|--|----|
| Lektion 1 | Kommunikation | 1. Kontakt mit den Angehörigen und der Agentur | A2 |
| | | 2. Einarbeiten | B1 |
| | | 3. Kommunikation mit den Patienten | B2 |
| | | 4. Beschwerden äußern und Lösungen finden | B2 |
| | | 5. Kommunikation mit Ärzten und der Familie während eines Notfalls | B2 |

Dialog 1: Kontakt mit den Angehörigen und der Agentur (A2)



Gespräch zwischen Frau Kagermeier (Pflegevermittlung), Frau Mahladová (Pflegerin) und der Familie von Herrn Bachl (Patient)

Situation: Frau Kagermeier ist Mitarbeiterin einer Pflegevermittlung. Sie hat in der Agentur eine Skype-Konferenz zwischen Familie Bachl und der Pflegekraft Eva Mahladová organisiert. Die Familie sucht für den pflegebedürftigen Herrn Bachl eine häusliche Pflegekraft. Bei diesem Gespräch sprechen sie über die Lebensumstände, die Interessen und Gewohnheiten. Die Personen erklären, was für sie „gute Pflege“ bedeutet.

Personen: Rosa Kagermeier (Mitarbeiterin der Pflegevermittlung), Eva Mahladová (arbeitssuchende Pflegerin aus Tschechien), Heinz Bachl (pflegebedürftiger Patient), Peter Bachl (Sohn von Herrn Bachl), Sandra Bachl (Herrn Bachls Schwiegertochter)

Ort: Agentur für Pflegevermittlung, Wohnung von Frau Mahladova



Frau Kagermeier: Guten Tag, Frau Mahladová. Können Sie uns hören?

Frau Mahladová: Guten Tag. Ja, die Verbindung ist sehr gut.

Frau Kagermeier: Hier in meinem Büro befindet sich die Familie Bachl, die auf der Suche nach einer geeigneten Pflegekraft für Herrn Bachl ist. Können Sie sich kurz vorstellen?



- Peter Bachl: Ja. Hallo, mein Name ist Peter Bachl und das ist meine Frau Sandra. Wir brauchen jemanden, der sich um meinen Vater kümmert und ihn häuslich betreut.
- Heinz Bachl: Und ich bin Heinz Bachl. Ich bin 83 Jahre alt und lebe alleine. Seit meine Frau vor 12 Jahren gestorben ist, bin ich ziemlich einsam. Hie und da brauche ich ein wenig Unterstützung.
- Peter Bachl: Papa, du brauchst jemanden, der dich den ganzen Tag betreut. Wir machen uns Sorgen um dich, wenn du zu lange alleine bist. Du wirst immer vergesslicher und nimmst deine Tabletten nicht regelmäßig ein.
- Frau Kagermeier: Gut, vielleicht geben wir nun kurz Frau Mahladová die Möglichkeit zu sagen, warum sie sich um diese Stelle bewirbt. So finden wir vielleicht heraus, ob sie als häusliche Pflegekraft zu Ihnen passt.
- Frau Mahladová: Ah, mein Name ist Eva Mahladová, ich bin 34 Jahre alt und ich komme aus der tschechischen Stadt Brünn. Dort habe ich eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht und noch einige Jahre im Krankenhaus gearbeitet. Momentan bin ich arbeitssuchend. In Tschechien ist es sehr schwer, eine Arbeit zu finden. Und dann habe ich mir gedacht, ich stelle mich in Deutschland bei einer Pflegevermittlung vor. Es freut mich sehr, dass sich so schnell eine Familie gemeldet hat.
- Frau Kagermeier: Herr Bachl was möchten Sie gerne von Frau Mahladová wissen?
- Heinz Bachl: Welche Interessen haben Sie? Haben Sie spezielle Gewohnheiten, zum Beispiel rauchen Sie? Wie ist Ihre derzeitige Lebenssituation? Wissen Sie, ich ruhe mich tagsüber viel aus und mag beispielsweise keine laute Musik.
- Frau Mahladová: Sie brauchen keine Angst zu haben. Weder rauche ich, noch höre ich laut Musik. In meiner Freizeit koche ich gern oder gehe spazieren. Ich liebe Ordnung und strukturiere meinen Tag deshalb meist sehr genau. In meinem Privatleben hat sich vieles getan in den letzten Monaten. Ich bin seit kurzem wieder ledig und freue mich über eine Veränderung und neue Herausforderungen. Und Sie? Sollte ich irgendetwas im Vorfeld wissen? Oder können Sie mir kurz Auskunft über Ihre Krankengeschichte geben?
- Heinz Bachl: Nein, da gibt es nichts. Und meine Krankengeschichte ist sehr kurz.
- Peter Bachl: Papa, vielleicht sollte ich das besser beantworten.



Heinz Bachl:

Wenn du meinst.

Peter Bachl:

Wissen Sie, mein Vater ist öfter vergesslich. Es kommt vor, dass er etwas sagt und später nichts mehr davon weiß. Außerdem fällt er ab und zu hin. Wir bitten deshalb um große Sorgfalt bei der Medikation und viel Geduld. Er ist mobil, braucht allerdings einen Gehstock als Hilfsmittel. Er orientiert sich problemlos in seinem Haus. Aufgrund einer Sehstörung sollte er nicht allein auf die Straße gehen. Die Kommunikation ist nur leicht eingeschränkt. Er kann auch selbstständig zur Toilette gehen. Seine Vitalwerte sind soweit stabil, nur von Zeit zu Zeit ist der Blutdruck erhöht. Deshalb bekommt er blutdrucksenkende Tabletten. Die Medikation entnehmen Sie dann dem Beipackzettel oder fragen den Arzt meines Vaters. Vor kurzem hatte er auch eine Gastritis. Aus diesem Grund benötigt er spezielle Kost. Das sollten Sie wissen.

Frau Bachl:

Frau Mahladová, das Wohl meines Schwiegervaters liegt uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund interessiert mich, was Sie unter guter Pflege verstehen?

Frau Mahladová:

Gute Pflege ist ein sehr komplexes Thema. Es ist wichtig, dass ich mich voll und ganz auf den Patienten konzentriere und alle Aufgaben mit Sorgfalt erledige. Aufgaben, die täglich zu erfüllen sind, erarbeite ich gemeinsam mit dem Patienten und notiere sie im Maßnahmenplan. Dort stehen Nah- und Fernziele. In Abhängigkeit von Gewohnheiten und Rhythmus strukturiere ich den Tagesablauf. Ich führe meist zuerst die Grundpflege durch. Dazu gehören: Den Patienten zu waschen, zu rasieren und frisch zu machen. Und natürlich mache ich auch alle nötigen Prophylaxen und fülle die Unterlagen zur Pflegedokumentation aus. Hygiene gehört in diesem Beruf selbstverständlich ebenso dazu.

Frau Bachl:

Das hört sich schon mal gut an. Und was halten Sie von persönlichen Gesprächen? Wie viel Nähe oder Distanz halten Sie für angemessen?

Frau Mahladová:

Wenn ein Patient von sich erzählt, höre ich schon zu. Nähe und Distanz ist eine individuelle und teils kulturell bedingte Sache und hängt sowohl vom Patienten als auch vom Pfleger ab. Da kann ich keine generelle Antwort geben.

Heinz Bachl:

Schön, da stimme ich zu.



- Peter Bachl: Mein Vater kann manchmal ganz schön anstrengend sein. Aber wir denken, Sie sind eine gute Wahl.
- Frau Mahladová: Schön, ich kann mir vorstellen, bei Ihnen zu arbeiten.
- Frau Bachl: Wir bedanken uns sehr bei Ihnen für das Gespräch und freuen uns, Sie bald hier zu begrüßen.
- Frau Kagermeier: Gut, dann bereite ich den Arbeitsvertrag vor. Auf Wiedersehen!
- Frau Mahladová: Auf Wiedersehen und bis bald.



1. 1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an. Welche Aussagen sind richtig und welche falsch? Kreuzen Sie an.

| | richtig | falsch |
|---|---------|--------|
| 1. Frau Mahladová trifft Familie Bachl im Büro der Pflegevermittlung. | | |
| 2. Herr Bachl soll künftig stationär betreut werden. | | |
| 3. Herr Bachl vergisst manchmal, seine Tabletten einzunehmen. | | |
| 4. Frau Mahladová hat eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht. | | |
| 5. In Tschechien kann Frau Mahladová keine Arbeit finden. | | |
| 6. Frau Mahladová raucht. | | |
| 7. Herr Bachl ist mobil und braucht keine Hilfsmittel. | | |
| 8. Der Blutdruck von Herrn Bachl ist manchmal erhöht. | | |
| 9. Für Frau Mahladová gehört zur guten Pflege auch Hygiene. | | |
| 10. Nähe und Distanz sind objektiv und hängen nicht vom Patienten ab. | | |



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lesen Sie den Pflegebericht und übertragen Sie die wichtigsten Punkte in die Tabelle.

Als ich gestern, den 23. August 2014, um 19.00 Uhr mit meiner Arbeit angefangen habe, habe ich als erstes die Grundpflege durchgeführt. Ich habe Herrn Bachl gebadet, rasiert und gekämmt. Anschließend hat er sich die Zähne geputzt und sich hingelegt. Der Patient hat laut Trinkprotokoll sehr viel getrunken und gegen 22.00 Uhr über Diarrhoe geklagt. Wegen seiner Dyspnoe konnte er jedoch nur schwer auf den Nachtstuhl gehen. Heute Morgen hat er aber gemeint, dass er nun schon viel besser Luft bekommt. Um 2.00 Uhr ist der Patient erneut wach geworden und hat über Tachykardie geklagt. Daraufhin habe ich ihm ein Beruhigungsmittel gegeben und die Vitalwerte gemessen. Trotz der regelmäßigen Dekubitusprophylaxen hatte Herr Bachl heute um 6.00 Uhr erste Anzeichen eines Geschwürs. Die Wunde habe ich behandelt und locker mit einer Vlieskomresse abgedeckt. Er hatte aber kaum Appetit und hat nur wenig gefrühstückt. Vielleicht kannst du sein Essverhalten über den Tag beobachten.

| Pflegebericht | | | |
|---------------|---------|---------------|-----------------------|
| Patient: | | | |
| Datum | Uhrzeit | Pflegebericht | Handzeichen (Hdz.) |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Machen Sie das Rätsel. Schreiben Sie dann zu jedem Begriff den richtigen Artikel.

| Artikel | Substantiv |
|---------|----------------|
| | Arbeitsvertrag |
| | Blutdruck |
| | Gastritis |
| | Grundpflege |
| | Vitalwert |
| | Medikation |
| | Prophylaxe |
| | Beipackzettel |
| | Patient |

G Q P P Y J A F G G J E R L L
W A P R X G L I A S G W J E G
Y S R X O V W S D E D X V T W
I N P T E P T U L X B W P T A
K B T X R R H F G J N P F E M
H G S U I E P Y E L Y I K Z B
Q B Z T M D V F L W B C L K L
M T I S N S T S I A H Z I C U
L S D U Y E B N T I X T V A T
D G R O W S P R E I O E X P D
M G W O N C B B U I E E I I R
M E D I K A T I O N T B C E U
M B T R E W L A T I V A R B C
W B B Z L S G I B B S N P A K
W V H V G W X T F F N G B Z N



ÜBUNG 4 – Grammatik

Ergänzen Sie die Sätze mit den richtigen Verbformen.

| | Verb | Zeitform |
|---|-----------------------|------------|
| 1. Die Mitglieder der Familie Bachl _____ _____ . | sich vorstellen | Perfekt |
| 2. Frau Mahladová _____ um die Stelle als Pflegerkraft. | sich bewerben | Präsens |
| 3. Frau Mahladová sagt: „Ich _____ _____, Ihren Vater bestens zu versorgen.“ | sich Mühe geben | Futur |
| 4. Der Sohn von Herr Bachl _____ _____ um seinen Vater. | sich Sorgen machen | Präteritum |
| 5. Der Sohn von Herrn Bachl sagt: „Vater, _____ _____ täglich eine gute Stunde _____!“ | sich ausruhen | Imperativ |
| 6. Herr Bachl sagt zu seinem Sohn und seiner Schwiegertochter: „Wieso _____ ihr _____ nicht um mich?“ | sich kümmern | Präsens |
| 7. Frau Kagermeier _____ für das Gespräch _____. | sich bedanken | Perfekt |
| 8. Frau Mahladová sagt: „Ich _____ sicherlich schnell an die neue Lebenssituation _____.“ | sich gewöhnen | Futur |



ÜBUNG 5 – Schreiben



Sie möchten als Pflegekraft in Deutschland arbeiten. Schreiben Sie einen Bewerbungsbrief an eine Pflegeagentur und begründen Sie darin Ihre Motivation. Beachten Sie die Formalien eines Briefs.

Sehr geehrte Damen und Herren,

....

ÜBUNG 6 – Sprechen



Bereiten Sie einen kurzen Vortrag vor, der zum Thema „Gute Pflege“ passt und präsentieren Sie ihn anschließend.

- Was beinhaltet Ihrer Meinung nach „gute Pflege“?
- Wann ist ein Patient gut versorgt?
- Welche Rolle spielen dabei Hygiene, Nähe und Distanz und kultureller Hintergrund?
- Gibt es Risiken, die man beachten muss?



1.2 Grammatik

Reflexivpronomen

Verwendung :

- Zusammen mit reflexiven Verben (Bedeutung: „sich selbst“)
- Bezug zum Subjekt

Hinweis: Reflexivpronomen im Dativ besitzen zusätzlich ein Akkusativobjekt

| Akkusativ | | Dativ | |
|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Personalpronomen | Reflexivpronomen | Personalpronomen | Reflexivpronomen |
| mich | mich | mir | Mir |
| dich | dich | dir | Dir |
| Sie | sich | Ihnen | sich |
| ihn/es/sie | sich | ihm/ihm/ihr | sich |
| uns | uns | uns | uns |
| euch | euch | euch | euch |
| Sie | sich | Ihnen | sich |
| sie | Sich | Ihnen | sich |

Verben und reflexive Verben mit Akkusativ (Frage: Wen?/Was?) und Dativ (Frage: Wem?)

Frau Mahladová sagt zu Herrn Bachl:

| | | |
|---------|---------|--------------------|
| Ich | rasiere | Sie. |
| Subjekt | Verb | Akkusativergänzung |

| | | | |
|---------|---------|----------------|--------------------|
| Ich | rasiere | Ihnen | den Bart. |
| Subjekt | Verb | Dativergänzung | Akkusativergänzung |



Herr Bachl sagt:

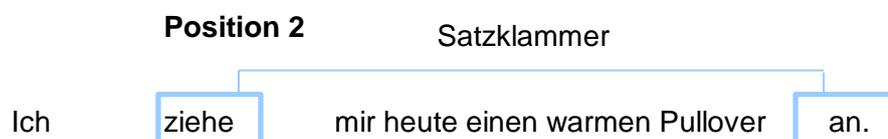
| | | |
|---------|---------|--------------------|
| Ich | rasiere | mich. |
| Subjekt | Verb | Akkusativergänzung |

| | | | |
|---------|---------|----------------|--------------------|
| Ich | rasiere | mir | den Bart. |
| Subjekt | Verb | Dativergänzung | Akkusativergänzung |

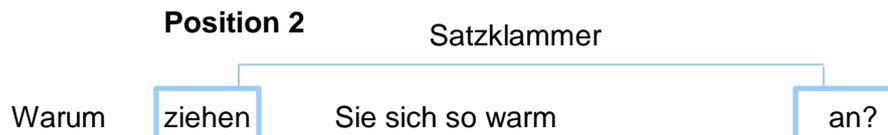
Trennbare Verben und Satzklammer

| | | |
|------|--------|--------|
| sich | an | ziehen |
| | Präfix | Stamm |

Aussagesatz



W-Fragesatz



Aufforderungssatz





1.3 Wortschatz

| Wort | Artikel | Pluralform | Vergangenheitsform | Wort im Kontext | Wortart | Definition / Synonym |
|----------------------------|---------|-------------------------------|------------------------|--|------------|--|
| anstrengend | | | | Die Arbeit als Pflegekraft ist manchmal sehr anstrengend. | Adjektiv | ermüdend |
| Arbeitsvertrag | der | die Arbeitsverträge | | Sie bekommen einen Arbeitsvertrag. | Substantiv | zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer[in] abgeschlossener Vertrag, der ein Arbeitsverhältnis begründet |
| Beipackzettel | der | die Beipackzettel | | Zu jedem Medikament gibt es einen Beipackzettel. | Substantiv | Zettel, vor allem bei Medikamenten, der Hinweise für die Anwendung oder auf den Inhalt enthält |
| betreuen | | | betreute, hat betreute | Die Pflegerin wird Sie gut betreuen. | Verb | für jemanden, für etwas sorgen |
| Blutdruck | der | die Blutdrucke/ Blutdrücke | | Wie hoch ist mein Blutdruck? | Substantiv | Druck des Blutes auf das Gefäßsystem |
| blutdrucksenkend | | | | Diese Tabletten wirken blutdrucksenkend. | Adjektiv | den [erhöhten] Blutdruck senkend |
| Distanz | die | Distanzen | | Bei männlichen Pflegern wahre ich eine größere Distanz. | Substantiv | Zurückhaltung, innerer Abstand im Umgang mit anderen Menschen |
| Fernziel | das | die Fernziele | | Die vollständige Mobilisation ist ein Fernziel. | Substantiv | ein "großes" Ziel, das der Patient nach Durchlaufen des Pflegeprozesses erreichen soll |
| Gastritis | die | die Gastritiden | | Er ist an einer Gastritis erkrankt. | Substantiv | Magenschleimhautentzündung, Magenkatarrh |
| Geduld (nur Singular) | die | | | Haben Sie noch einen Moment Geduld, bitte! | Substantiv | Ausdauer im ruhigen Abwarten von etwas |
| Gehstock | der | die Gehstöcke | | Stützen Sie sich auf Ihren Gehstock. | Substantiv | Stock, mit dem man sich beim Gehen abstützt |
| Gewohnheit | die | die Gewohnheiten | | Viele Menschen haben verschiedene Gewohnheiten im Alltag. | Substantiv | automatisch ablaufende Handlung, Selbstverständlichkeit |
| Grundpflege (nur Singular) | die | | | Zur Grundpflege gehören das Waschen, das Rasieren und Prophylaxen. | Substantiv | Grundversorgung wie Körperhygiene oder Ernährung |
| Hilfsmittel | das | die Hilfsmittel | | Ich brauche einen Rollator als Hilfsmittel. | Substantiv | Gegenstand, der zum Ausgleich eines bestehenden körperlichen Defektes dient |
| Hygiene (nur Singular) | die | | | Hygiene ist im Umgang mit Patienten sehr wichtig. | Substantiv | Sauberkeit, Reinlichkeit; Maßnahmen zur Sauberhaltung |
| Kommunikation | die | die Kommunikationen | | Die Kommunikation ist aufgrund einer Hörschwäche eingeschränkt. | Substantiv | Verständigung mithilfe von Sprache, Zeichen |
| Kost (nur Singular) | die | | | Sie kann nicht alles essen, deshalb | Substantiv | Verpflegung, Nahrung |



| | | | | | | |
|-----------------------|-----|---------------------------|---------------------------------------|---|------------|--|
| | | | | bekommt sie spezielle Kost. | | |
| Krankengeschichte | die | die Krankengeschichten | | Die Krankengeschichte gibt Auskunft über gesundheitliche Probleme. | Substantiv | schriftlicher Bericht des behandelnden Arztes, der die Vorgeschichte der Krankheit, den Befund bei Beginn der Behandlung, fortlaufende Beobachtungen, Untersuchungen, Behandlungen und erzielte Ergebnisse enthält |
| sich kümmern | | | kümmerte sich, hat sich gekümmert | Die Pflegerin kümmert sich um ihre Patienten. | Verb | sorgen für jemanden; sich einer Person oder Sache annehmen; sich helfend, sorgend um jemanden, etwas bemühen |
| Laster | das | die Laster | | Mein großes Laster ist das Rauchen. | Substantiv | schlechte Gewohnheit, von der jemand beherrscht wird |
| Lebenssituation | die | die Lebenssituationen | | Ich lebe bei meinen Kindern. Diese Lebenssituation ist schwierig. | Substantiv | Lage, Situation im Leben |
| Maßnahmenplan | der | die Maßnahmenpläne | | Um eine erfolgreiche Heilung zu erzielen, entwickeln wir einen Maßnahmenplan. | Substantiv | eine bestimmte Maßnahme, bestimmte Maßnahmen betreffender Plan |
| Medikation | die | die Medikationen | | Die Medikation regelt die Einnahme von Tabletten. | Substantiv | Verordnung, Verabreichung, Anwendung eines Medikaments (einschließlich Auswahl und Dosierung) |
| mobil | | | | Herr Bachl ist mobil, braucht aber einen Gehstock. | Adjektiv | beweglich |
| Nähe (nur Singular) | die | | | Nähe entwickelt sich durch Sympathie und persönliche Gespräche. | Substantiv | geringe Entfernung, hier: zwischen Menschen |
| Nahziel | das | die Nahziele | | Die schnelle Heilung der Wunde ist ein Nahziel. | Substantiv | "kleinere" Pflegeschritte die zu einem Fernziel führen sollen |
| notieren | | | notierte, hat notiert | Diese Informationen muss ich mir notieren. | Verb | [sich] von etwas eine Notiz machen |
| nötig | | | | Alle nötigen Prophylaxen werden gemacht. | Adjektiv | notwendig, wichtig |
| orientieren | | | orientierte sich, hat sich orientiert | Ich orientiere mich problemlos in meinem Zuhause. | Verb | sich (in einer unbekanntem Umgebung) zurechtfinden |
| Patient | der | die Patienten | | Der Arzt kümmert sich um seine Patienten. | Substantiv | eine kranke Person, die vom Arzt behandelt wird |
| Pflege (nur Singular) | die | | | Ich arbeite in der Pflege. | Substantiv | alle Maßnahmen, die dazu dienen, Hilfsbedürftige zu versorgen |
| Pflegedokumentation | die | die Pflegedokumentationen | | Alles, was gemacht wurde, wird in der Pflegedokumentation notiert. | Substantiv | alle Berichte und Formulare in der Pflege |
| Pflegekraft | die | die Pflegekräfte | | Eine Pflegekraft betreut kranke oder alte Menschen. | Substantiv | Person, die in der Pflege arbeitet |



| | | | | | | |
|-------------------------|-----|-------------------------|---------------------------------|---|------------|---|
| Pflegevermittlung | die | die Pflegevermittlungen | | Die Pflegevermittlung hilft bei der Auswahl einer passenden Pflegekraft. | Substantiv | offizielle Stelle, die eine passende Pflege organisiert |
| Prophylaxe | die | die Prophylaxen | | Prophylaxen macht man, um Beschwerden vorzubeugen. | Substantiv | einer Erkrankung vorbeugende Maßnahme[n]; Vorbeugung |
| rasieren | | | rasierte sich, hat sich rasiert | Viele Männer rasieren sich nicht täglich. | Verb | Barthaare mit einem Rasierapparat entfernen |
| regelmäßig | | | | Ich gehe regelmäßig zur Arbeit. | Adjektiv | wiederholt, immer wieder |
| Rhythmus | der | die Rhythmen | | Der Alltag in der Klinik folgt einem bestimmten Rhythmus. | Substantiv | Durchlauf, Abfolge |
| Sehstörung | die | die Sehstörungen | | Bei einer Sehstörung kann eine Brille helfen. | Substantiv | Störung des Sehvermögens |
| selbstständig | | | | Ich wasche mich selbstständig. | Adjektiv | nur mit eigenem Wissen und Können und ohne fremde Hilfe |
| Sorgfalt (nur Singular) | die | | | Der Pfleger betreut seine Patienten mit großer Sorgfalt. | Substantiv | so, dass man sehr genau arbeitet und sich bemüht, keine Beschädigungen zu verursachen |
| speziell | | | | Herr Bachl bekommt spezielle Kost. | Adjektiv | gesondert |
| strukturieren | | | strukturierte, hat strukturiert | Den Tagesablauf in der Pflege muss man gut strukturieren. | Verb | mit einer bestimmten Struktur versehen, einer bestimmten Struktur entsprechend aufbauen, organisieren, gliedern |
| Tablette | die | die Tabletten | | Diese Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen. | Substantiv | ein Medikament in Form einer kleinen gepressten Scheibe |
| Tagesablauf | der | die Tagesabläufe | | Mein Tagesablauf ist sehr chaotisch. | Substantiv | die bestimmte Weise, in der für jemanden ein Tag verläuft |
| Unterlage | die | die Unterlagen | | Bitte füllen Sie die Unterlagen aus. | Substantiv | Dokumente, Akten, Formulare |
| Unterstützung | die | die Unterstützungen | | Benötigen Sie Unterstützung? | Substantiv | Hilfestellung, Förderung, Beihilfe, Beistand |
| vergesslich | | | | Wo ist meine Brille? Ich bin so vergesslich. | Adjektiv | leicht und immer wieder etwas vergessend |
| Vitalwert | der | die Vitalwerte | | Die Vitalwerte wie Puls und Blutdruck sind stabil. | Substantiv | auch: Vitalzeichen; Zeichen, dass ein Organismus lebt (z. B. Atmung, Kreislauf) |
| waschen | | | wusch sich, hat sich gewaschen | Der Patient hat das Nahziel erreicht - er kann sich wieder selbstständig waschen. | Verb | sich mit Wasser und Seife vom Schmutz befreien, reinigen |



Lösungen:

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



| | richtig | falsch |
|---|---------|--------|
| 1. Frau Mahladová trifft Familie Bachl im Büro der Pflegevermittlung. | | X |
| 2. Herr Bachl soll künftig stationär betreut werden. | | X |
| 3. Herr Bachl vergisst manchmal, seine Tabletten einzunehmen. | X | |
| 4. Frau Mahladová hat eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht. | X | |
| 5. In Tschechien kann Frau Mahladová keine Arbeit finden. | X | |
| 6. Frau Mahladová raucht. | | X |
| 7. Herr Bachl ist mobil und braucht keine Hilfsmittel. | | X |
| 8. Der Blutdruck von Herrn Bachl ist manchmal erhöht. | X | |
| 9. Für Frau Mahladová gehört zur guten Pflege auch Hygiene. | X | |
| 10. Nähe und Distanz sind objektiv und hängen nicht vom Patienten ab. | | X |

ÜBUNG 2 – Leseverstehen



| Pflegerbericht | | | |
|----------------------|---------|---|--------------------|
| Patient: Heinz Bachl | | | |
| Datum | Uhrzeit | Pflegerbericht | Handzeichen (Hdz.) |
| 23.08.2014 | 19.00 | Herr Bachl hat die Grundpflege erhalten. Er wurde gebadet, rasiert und gekämmt. Er hat sich selbstständig die Zähne geputzt. | |
| 23.08.2014 | 22.00 | Herr Bachl klagt über Diarrhoe. | |
| 24.08.2014 | 2.00 | Herr Bachl war tachykard, hat ein Beruhigungsmittel bekommen, die Vitalwerte wurden gemessen. | |
| 24.08.2014 | 6.00 | Bei Herrn Bachl wurden erste Anzeichen eines Geschwürs festgestellt. Die Wunde wurde gereinigt und verbunden. Außerdem hat er nur wenig gefrühstückt. | |



ÜBUNG 3 – Wortschatz

G + P + + + + + G + E + L +
 + A + R + + + + A + G + + E +
 + + R + O + + S + E + + + T +
 + + + T + P T + L + + + + T +
 + + + + R R H F + + + + E +
 + + + + I E P Y + + + + Z B
 + + + T + D V + L + + + + K L
 + + I + N + T S + A + + + C U
 + S + U + + + N T + X + + A T
 + + R + + + + E I + E + P D
 + G + + + + + I E + + I R
 M E D I K A T I O N T B + E U
 + + T R E W L A T I V A R B C
 + + + + + + + + + + P A K
 + + + + + + + + + + + +

| Artikel | Substantiv |
|---------|----------------|
| der | Arbeitsvertrag |
| der | Blutdruck |
| die | Gastritis |
| die | Grundpflege |
| der | Vitalwert |
| die | Medikation |
| die | Prophylaxe |
| der | Beipackzettel |
| der | Patient |

ÜBUNG 4 – Grammatik



| | Verb | Zeitform |
|--|--------------------|------------|
| 1. Die Mitglieder der Familie Bachl <u>haben sich vorgestellt</u> . | sich vorstellen | Perfekt |
| 2. Frau Mahladová <u>bewirbt sich</u> um die Stelle als Pflegekraft. | sich bewerben | Präsens |
| 3. Frau Mahladová sagt: „Ich <u>werde mir Mühe geben</u> , Ihren Vater bestens zu versorgen.“ | sich Mühe geben | Futur |
| 4. Der Sohn von Herr Bachl <u>machte sich Sorgen</u> um seinen Vater. | sich Sorgen machen | Präteritum |
| 5. Der Sohn von Herrn Bachl sagt: „Vater, <u>ruh dich</u> täglich eine gute Stunde <u>aus!</u> “ | sich ausruhen | Imperativ |
| 6. Herr Bachl sagt zu seinem Sohn und seiner | sich | Präsens |



- Schwiegertochter: „Wieso kümmert ihr euch nicht um mich?“ kümmern
7. Frau Kagermeier hat sich für das Gespräch bedankt. sich Perfekt
bedanken
8. Frau Mahladová sagt: „Ich werde mich sicherlich schnell an die neue Lebenssituation gewöhnen.“ sich Futur
gewöhnen

ÜBUNG 5 – Schreiben



Lösungsbeispiel:

*Natalia Glondys
Alte Straße 25
93413 Cham*

16.2.2016

*Pflegeheim St. Anna
z. Hd. Frau Kagerer
Landstraße 10
93444 Bad Kötzing*

Bewerbung um eine Stelle als Pflegekraft

Sehr geehrte Frau Kagerer,

im Internet habe ich Ihr Stellenangebot gelesen. Ich komme aus Polen und wohne seit zwei Monaten in Deutschland. Von 1992 bis 1995 habe ich in Polen eine Ausbildung zur Pflegefachkraft gemacht. Gerne würde ich eine Stelle in Deutschland annehmen. Ich kann gut mit Menschen umgehen, insbesondere mit Senioren. In meiner Heimat habe ich bereits 15 Jahre lang Erfahrung in diesem Bereich gesammelt. Ich kann meine Zeit flexibel einteilen, könnte also auch nachts arbeiten.

Über eine Antwort von Ihnen würde ich mich freuen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Natalia Glondys*

| | | | |
|-----------|---------------|--|----|
| Lektion 1 | Kommunikation | 1. Kontakt mit den Angehörigen und der Agentur | A2 |
| | | 2. Einarbeiten | B1 |
| | | 3. Kommunikation mit den Patienten | B2 |
| | | 4. Beschwerden äußern und Lösungen finden | B2 |
| | | 5. Kommunikation mit Ärzten und der Familie während eines Notfalls | B2 |



Dialog 2: Einarbeiten (B1)

Gespräch zwischen Frau Amann (leitende Pflegekraft), Frau Kowalska (neue Pflegerin) und Frau Posel (neue Patientin)

Situation: Frau Kowalska, die neue Pflegekraft, soll die neue Arbeit im Seniorenpflegeheim kennenlernen. Frau Amann, ihre Chefin, zeigt ihr das Stammbblatt von einer neuen Patientin, die heute nach einer Operation aus dem Krankenhaus entlassen wird. Sie wird im Pflegeheim weiter betreut. Frau Kowalska soll sie die nächste Zeit selbstständig pflegen. Frau Amann erklärt ihrer neuen Mitarbeiterin alle Fachbegriffe, die für die Pflege wichtig sind.

Personen: Frau Amann (leitende Pflegekraft des Seniorenheims), Frau Kowalska (neue Pflegekraft aus Belarus)

Ort: Dienstzimmer der Station des Seniorenpflegeheims St. Jakob



Frau Amann: So, Frau Kowalska, Sie arbeiten jetzt seit einer Woche in unserem Seniorenheim und haben bereits die verschiedenen Aufgabengebiete kennengelernt.

Frau Kowalska: Ja, das ist richtig.

Frau Amann: Nun sollten Sie in der Lage sein, selbstständig Patienten zu betreuen. Trauen Sie sich das zu?



- Frau Kowalska: Ich habe ja schon in meiner Heimat fünf Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Der Umgang mit Patienten ist daher nichts Neues, aber mit den ganzen Unterlagen tu ich mich noch schwer.
- Frau Amann: Mir wurde mitgeteilt, dass heute Nachmittag eine neue Patientin vom Krankenhaus übergeleitet werden soll. Sie hat eine Hüftoperation hinter sich. Außerdem habe ich das Stammbblatt erhalten und möchte es mit Ihnen besprechen(...) Ah, hier ist es. Der Name der Patientin ist Klara Posel. Bitte sehen Sie es sich genau an. Ich möchte sicher sein, dass Sie alles verstehen.
- Frau Kowalska: Das sind die Patientendaten, Name, Geburtstag, Anschrift und so weiter, das ist klar. Aber was bedeutet Konfession?
- Frau Amann: Die Konfession drückt aus, welchen religiösen Glauben Sie ausüben.
- Frau Kowalska: Aha, danke. Und dann kommen die Informationen zur Krankenkasse. Was sind das für Abkürzungen?
- Frau Amann: Die Abkürzungen sind Namen verschiedener Krankenkassen. Sie müssen die zutreffende ankreuzen und die Versicherungsnummer angeben. Bitte füllen Sie das gewissenhaft aus, da die Buchhaltung diese Angaben zur Abrechnung benötigt.
- Frau Kowalska: Die nächsten beiden Absätze verstehe ich und danach stehen die Informationen für den Allgemeinzustand und medizinische Daten. Frau Posel hatte also vor einer Woche eine totale Endoprothese. Zudem hat sie Diabetes und eine Visusminderung. Was ist das?
- Frau Amann: Eine Visusminderung ist eine Verschlechterung der Sehleistung. Wir können davon ausgehen, dass Frau Posel unter der altersabhängigen Makuladegeneration leidet. Das ist eine fortschreitende Schädigung des Epithelgewebes sowie der Fotorezeptoren in der Netzhaut. Wie ausgeprägt die Sehschwäche ist, müssen Sie erfragen.
- Frau Kowalska: Gut, weiter kann ich lesen, welche Medikamente sie einnehmen muss und welche Zusatzinformationen wichtig sind. Sie bekommt also Insulin, Heparin gegen Thrombose und Schmerzmittel. Durch die Operation leidet sie an gelegentlicher Inkontinenz und auf Grund der Diabeteserkrankung benötigt sie spezielle Kost. Ihre Blutzuckerwerte sind momentan aber stabil.



- Frau Amann: Genau, zuletzt finden Sie noch die übrigen Pflegeinformationen. Diese beziehen sich vorwiegend auf die Grundpflege und dürften Ihnen bekannt sein. Bevor Sie die Patientin übernehmen, möchte ich noch gemeinsam mit Ihrer Hilfe einen Maßnahmenplan entwickeln. Wir setzen Nah- und Fernziele fest, um die Patientin optimal zu betreuen und eine rasche Genesung zu fördern. Was schlagen Sie also vor?
- Frau Kowalska: Übungen für die Beinmuskulatur sind in diesem Stadium besonders förderlich für den Heilungsprozess. Es wäre deshalb gut, mit einem Physiotherapeuten zu kooperieren und die Prothese so gezielt zu stabilisieren. Auch wenn die Patientin wieder mobilisiert ist und sich selbstständig mit Gehstützen fortbewegt, sollte eine angemessene Thromboseprophylaxe durchgeführt werden. Ich würde gerne die weiteren Maßnahmen der stationären Rehabilitation mit Frau Posel besprechen und organisieren, da ich erfahren will, was sie selbst zu einer schnellen Heilung beitragen kann.
- Frau Amann: Bitte denken Sie auch daran, Frau Posel nochmal aufzuklären. Sie sollte starke Beugung vermeiden und sobald sie sich hinsetzt oder aufsteht das gesunde Bein belasten. Gehen darf sie nur mit Gehstütze. Sie hatte erst vor einer Woche die Operation im Krankenhaus. Die Wunde ist noch nicht vollständig verheilt, darum sollte sie die Beine nicht übereinander schlagen, sich nicht tief bücken oder hocken. Füllen Sie deshalb täglich die Wunddokumentation aus. Vergessen Sie nicht den Verband danach zu wechseln. Überprüfen Sie, ob ein Exsudat austritt.
- Frau Kowalska: Ja, selbstverständlich.
- Frau Amann: Dann haben wir alles geklärt. Sollten Sie weitere Fragen haben, bin ich bis 18.00 Uhr im Stationszimmer. Ich werde Ihnen nun die Patientin vorstellen. Sie wartet bereits seit einer Viertelstunde in der Cafeteria. Überprüfen Sie mit ihr bitte den Aufnahmebogen.





2. 1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an und lösen Sie die Aufgaben.

1. Wie lange arbeitet Frau Kowalska bereits im Seniorenheim?

- a) Seit sieben Tagen.
- b) Seit zwei Wochen.
- c) Seit einem Monat.

2. Traut sich Frau Kowalska den Umgang mit Patienten zu?

- a) Ja, sie hat zwar keine Erfahrung, aber auch keine Angst.
- b) Nein, sie braucht noch Zeit.
- c) Ja, sie hat bereits in ihrer Heimat als Pflegekraft gearbeitet.

3. Das Stammbblatt beinhaltet Informationen zu...

- a) Daten zur Identifikation und medizinischen Behandlung der Patientin.
- b) Biographischen Daten der Patientin.
- c) Stürzen der Patientin.

4. Frau Posel hatte vor einer Woche eine totale Endoprothese.

Was muss Frau Kowalska deshalb beachten?

- a) Übungen für die Beinmuskulatur sind nicht notwendig.
- b) Beugung und hocken schadet der Heilung nicht.
- c) Die Thromboseprophylaxe muss regelmäßig durchgeführt werden.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Nach der Operation bekommt Frau Posel Paracetamol verordnet. Lesen Sie den Beipackzettel und ordnen Sie die folgenden Überschriften den Absätzen zu:

Wirkung und Anwendung • Nebenwirkungen • Gegenanzeigen und Warnungen • Dosierung
Wechselwirkungen • Art und Dauer der Anwendung

| |
|--|
| 1. |
| <ul style="list-style-type: none"> • Das Präparat ist ein schmerzstillendes und fiebersenkendes Medikament • Es wird angewendet bei <ul style="list-style-type: none"> ○ leichten bis mittelstarken Schmerzen ○ Fieber |
| 2. |
| <ul style="list-style-type: none"> • Wann dürfen Sie das Medikament nicht einnehmen? <ul style="list-style-type: none"> ○ bei Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff ○ bei Erkrankung der Leber • Wann dürfen Sie das Medikament erst nach Rücksprache mit Ihrem Arzt einnehmen? <ul style="list-style-type: none"> ○ bei Funktionsstörungen der Leber ○ bei Nierenschäden • Was müssen Sie bei Kindern berücksichtigen? <ul style="list-style-type: none"> ○ Nicht geeignet für Kinder unter sechs Jahren • Was müssen Schwangere und stillende Mütter beachten? <ul style="list-style-type: none"> ○ das Medikament nicht über längere Zeit einnehmen |
| 3. |
| <ul style="list-style-type: none"> • selten <ul style="list-style-type: none"> ○ Hautrötungen, Hautausschläge • sehr selten <ul style="list-style-type: none"> ○ Störungen der Blutbildung • in Einzelfällen <ul style="list-style-type: none"> ○ Verkrampfung der Luftwege ○ Atemnot ○ Schweißausbruch ○ Übelkeit ○ Schwellungen im Gesicht <p>Wenn Sie diese oder andere Nebenwirkungen beobachten, dürfen Sie das Medikament nicht mehr einnehmen. Informieren Sie Ihren Arzt und fragen Sie ihn, wie Sie weiter vorgehen sollen.</p> |



| | | |
|--|--|--------------------------------------|
| 4. | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Wirkung des Medikaments kann beeinflusst werden, wenn Sie gleichzeitig andere Medikamente einnehmen, z. B. bei <ul style="list-style-type: none"> ○ Gicht ○ Übelkeit ○ erhöhten Blutfettwerten ○ HIV-Infektion ○ Schlafstörungen | | |
| 5. | | |
| Körpergewicht (Alter) | Einzeldosis | max. Tagesdosis |
| 17 – 32 kg (Kinder: 4 – 11 Jahre) | ½ Tablette (250 mg Paracetamol) | 2 Tabletten (1000 mg Paracetamol) |
| 33 – 43 kg (Kinder: 11 – 12 Jahre) | 1 Tablette (500 mg Paracetamol) | 4 Tabletten (2000 mg Paracetamol) |
| ab 43 kg (Kinder und Jugendliche: ab 12 Jahren und Erwachsene) | 1 – 2 Tabletten (500 – 1000 mg Paracetamol) | 8 Tabletten (4000 mg Paracetamol) |
| 6. | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Nehmen Sie die Tabletten unzerkaut mit viel Flüssigkeit ein. ○ Sie können die Tabletten teilen, wenn Sie beim Schlucken der ganzen Tablette Schwierigkeiten haben. ○ Die Wirkung ist am besten, wenn Sie das Medikament vor den Mahlzeiten einnehmen. ○ Nehmen Sie Paracetamol nicht länger als 3 Tage ein. | | |



ÜBUNG 3 – Wortschatz

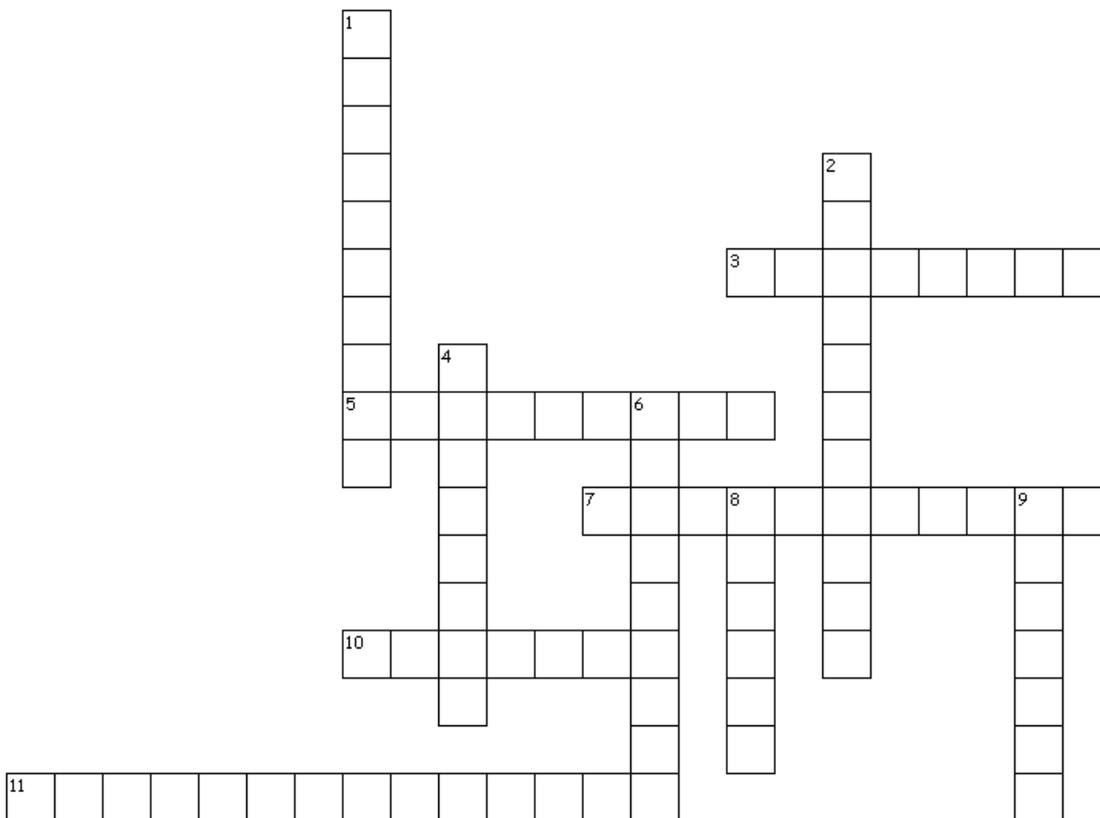
Lösen Sie das Kreuzworträtsel.

Waagrecht:

- 3. Synonym für „Zuckerkrankheit“
- 5. Verschluss eines Blutgefäßes durch Blutgerinnsel
- 7. eingeschränkte Sehleistung
- 10. Flüssigkeit, die bei Entzündungen aus den Gefäßen austritt
- 11. Wiedereingliederung eines Kranken in das berufliche und gesellschaftliche Leben

Senkrecht:

- 1. Dokument, in dem Angaben zum Patienten stehen
- 2. Gebäude, in dem sich Kranke zur Untersuchung und Behandlung aufhalten
- 4. künstlicher Ersatz für ein Körperteil
- 6. chirurgischer Eingriff
- 8. konstant bleibend
- 9. Synonym für „Genesung“





ÜBUNG 4 – Grammatik

Die Sätze sind ein wenig durcheinander geraten. Bringen Sie die Wörter in die richtige Reihenfolge:

1. kennengelernt • in der • Frau • Kowalska • hat • vergangenen • die • Arbeit • Woche • Seniorenheim • im

Frau Kowalska

2. wird • Dienstag • Posel • Frau • ins • vom • am • verlegt • Krankenhaus • Seniorenheim

Am Dienstag

3. Amann • 25 Jahren • seit • als • Frau • im • Pflegekraft • Pflegeheim St. Jakob • leitende • arbeitet

Frau Amann

4. Familie • Kowalska • Belarus • nach • einem • Monat • ist • mit • ihrer • Frau • vor • von • Deutschland • gekommen

Frau Kowalska

5. örtlichen • Hüftoperation • im • Frau • Posel • vor • sieben • eine • Krankenhaus • Tagen • hatte

Frau Posel

6. Frau • Kowalska • im • der • das • Stammblatt • Patientin • Frau • Stationszimmer • gibt • neuen • Amann

Frau Amann

7. auf • ihre • Posel • wartet • Frau • in • Pflegekraft • Cafeteria • der • 15 Minuten • seit

Frau Posel

ÜBUNG 5 – Schreiben





Schreiben Sie einen Aufnahmebericht (8 – 10 Sätze) als zusammenhängenden Text.
Die nötigen Informationen entnehmen Sie dem Stammblatt.

| Stammblatt | | |
|---|---|---|
| Patientendaten | Soziales | Besonderheiten |
| (x)Frau ()Herr Name: <i>Wanninger</i> Geburtsname: <i>Meier</i> Vorname: <i>Edda</i> Geburtsdatum: <i>14.12. 1940</i> Geburtsort: <i>Cham</i> Familienstand: <i>verwitwet</i> Staatsangehörigkeit: <i>deutsch</i> Anschrift: <i>Am Weinberg 7</i> <i>93413 Cham</i> | Beruf: <i>Rentnerin (Erzieherin)</i> Konfession: <i>röm.-kath.</i> Versicherungskarte: <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Anfallsleiden <input type="checkbox"/> Bluthochdruck <input type="checkbox"/> Glaukom <input type="checkbox"/> Angina Pectoris <input checked="" type="checkbox"/> Allergien / Unverträglichkeiten <input type="checkbox"/> Demenz <input type="checkbox"/> Weglauftendenz <input checked="" type="checkbox"/> Sturzgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Diabetes <input type="checkbox"/> Asthma <input type="checkbox"/> Schrittmacher <input checked="" type="checkbox"/> Schluckstörung <input type="checkbox"/> Schmerz <input type="checkbox"/> Kommunikationsproblem <input type="checkbox"/> Depression <input checked="" type="checkbox"/> Visusminderung <input type="checkbox"/> Schwerhörigkeit |
| | Wichtige Medikamente | |
| | <input checked="" type="checkbox"/> Insulin <input type="checkbox"/> Marcumar <input type="checkbox"/> Sonstige: | |
| | Medizinische Daten | |
| | Hausarzt Dr. Thomas Herrmann Steinmarkt 9 93413 Cham Einweisendes Krankenhaus | |
| Krankenkasse | | |
| Name: AOK Versicherungsnummer: 3458I 953 | | |
| Betreuung | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> beantragt | |
| Pflegestufe | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> beantragt | |
| Angehörige / Kontaktperson | | |
| Markus Wanninger (Sohn) Chamer Str. 58 | | |



| 93051 Regensburg | | | | | |
|--|---------------|-----------------|-------------------|-----------|-----------|
| Wertgegenstände | | | | | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Krankenversicherungskarte <input checked="" type="checkbox"/> Personalausweis <input type="checkbox"/> Patientenverfügung <input checked="" type="checkbox"/> Lesebrille <input type="checkbox"/> Hörgerät <input type="checkbox"/> Zahnprothese <input checked="" type="checkbox"/> Gehhilfe <input checked="" type="checkbox"/> Patient wurde auf Diebstahlgefahr hingewiesen | | | | | |
| Grund der Überleitung | | | | | |
| Vitalwerte von heute 7.30 Uhr RR 123/81 Puls 84 Temp. 37,2 BZ 124 Letzter Krankenhausaufenthalt: 23. Juni 2014 | | | | | |
| Pflegeinformation | | | | | |
| Was ist zu tun | Selbstständig | Bedingt selbst. | Teilweise selbst. | Unselbst. | Bemerkung |
| Ganzkörperwäsche | | | X | | |
| Duschen / Baden | | X | | | |
| Zahn- / Mundpflege | | X | | | |
| Rasieren | | | | | |
| Aufstehen | | X | | | |
| Zubettgehen | | X | | | |
| An- / Auskleiden | | | X | | |
| Essen | X | | | | |
| Trinken | X | | | | |
| Toilettengang | | X | | | |
| Wechsel Inkontinenzmaterial | | X | | | |



Wichtige Zusatzinformationen / Risiken

- Mangelernährung
- Flüssigkeitsmangel
- chron. Schmerzen
- Sturzrisiko
- Dekubitus-Risiko

- kein Dekubitus vorhanden
- Lagerung notwendig
- Methode
- Dekubitus vorhanden (versorgt mit): _____ Stadium: _____

- chron. Wunde
- Stoma

Kostform: _____ letzte Mahlzeit um: _____ Uhr
 PEG Sondenernährung (Bez./Menge): _____

Letzter Stuhlgang am: _____
 Stoma Plattenwechsel um: _____

Urininkontinenz nein gelegentlich ja
 Hilfsmittel
 Stuhlinkontinenz nein gelegentlich ja
 Hilfsmittel: Steckbecken
 Letzter Katheterwechsel am: _____

- Orientierungsvermögen beeinträchtigt
- herausforderndes Verhalten
- Weglaufneigung
- Freiheitsentziehende Maßnahmen in Form von _____
- Zustimmungserklärung von Klient / gesetzl. Vertreter zu Weitergabe von Daten liegt vor.



ÜBUNG 6 – Sprechen

Situation: Ihre Kollegin Frau Kowalska arbeitet seit einer Woche im Seniorenpflegeheim. Mit der Dokumentation tut sie sich immer noch schwer. Geben Sie ihr Tipps und erklären Sie ihr, warum eine genaue Dokumentation wichtig ist. Sprechen Sie folgende Punkte an.

- Qualitätssicherung
- Beschreibung von Beobachtungen
- aktueller Allgemeinzustand
- Fortschritte
- Komplikationen
- Kürze und Prägnanz
- chronologische Ordnung
- Informationen sollen der Wirklichkeit entsprechen
- wertfrei



2.2 Grammatik

Position im Satz von Zeitangaben und Ortsangaben

Grundsätzlich gilt:

- Zeit vor Ort
Beispiel: Frau Kowalska begrüßt jetzt auf der Station eine neue Patientin.
- Position 1 ermöglicht, etwas hervorzuheben → auch hier können Zeit und Ort stehen

Beispiel:

| | Position 1 | finites Verb | Subjekt | indirektes Objekt | Zeit-angabe | Orts-angabe | direktes Objekt | infinites Verb |
|---------|-----------------|--------------|------------|-------------------|-------------|-----------------|-------------------|----------------|
| Subjekt | Frau Amann | hat | | Frau Kowalska | heute | im Dienstzimmer | den Pflegebericht | gegeben. |
| Zeit | Heute | hat | Frau Amann | Frau Kowalska | | im Dienstzimmer | den Pflegebericht | gegeben. |
| Ort | Im Dienstzimmer | hat | Frau Amann | Frau Kowalska | heute | | den Pflegebericht | gegeben. |

Hinweis: Auch "direktes und indirektes Objekt" können an Position 1 stehen!



2.3 Wortschatz

| Wort | Artikel | Pluralform | Vergangenheitsform | Wort im Kontext | Wortart | Definition / Synonym |
|-------------------------|---------|--------------------------|--|--|------------|---|
| Abkürzung | die | die Abkürzungen | | Die Abkürzung HNO bezeichnet die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde. | Substantiv | abgekürztes Wort, abgekürzte Folge von Wörtern |
| Allgemeinzustand | der | die Allgemeinzustände | | Wie ist der Allgemeinzustand des Patienten? | Substantiv | Gesundheitszustand im Allgemeinen |
| altersabhängig | | | | Eine Sehschwäche ist oft altersabhängig. | Adjektiv | vom Alter abhängig |
| angemessen | | | | Wir werden Sie angemessen bezahlen. | Adjektiv | passend, entsprechend |
| Aufnahmebogen | der | die Aufnahmebögen | | Jeder Patient muss den Aufnahmebogen ausfüllen. | Substantiv | Formular, das neue Bewohner ausfüllen |
| Bein | das | die Beine | | Sein Bein tat weh. | Substantiv | Gliedmaßen bei Mensch und Tier |
| Beinmuskulatur | die | die Beinmuskulaturen | | Durch die Operation war die Beinmuskulatur geschwächt. | Substantiv | alle Muskeln des Beines |
| Beugung | die | die Beugungen | | Beugungen müssen Sie vermeiden. | Substantiv | sich nach vorne, unten neigen |
| Blutzuckerwert | der | die Blutzuckerwerte | | Zu viel Zucker erhöht Ihre Blutzuckerwerte. | Substantiv | Messwert, der die Konzentration des Blutzuckers im Blut angibt |
| bücken | | | bückte sich, hat sich gebückt | Sie dürfen sich nicht bücken. | Verb | den Oberkörper beugen, sich nach unten beugen |
| Cafeteria | die | die Cafeterien | | Sie wartet in der Cafeteria. | Substantiv | Restaurant mit Selbstbedienung, Schnellrestaurant |
| Diabetes (nur Singular) | der | | | Sie soll nichts Süßes essen, denn sie hat Diabetes. | Substantiv | Zuckerkrankheit |
| Diabeteserkrankung | die | die Diabeteserkrankungen | | Bei einer Diabeteserkrankung bekommt man Insulin gespritzt. | Substantiv | Erkrankung an Diabetes |
| Epithelgewebe | das | die Epithelgewebe | | Das Epithelgewebe ist geschädigt. | Substantiv | ein- oder mehrzellige Schichten von Zellen, die innere oder äußere Oberflächen des Körpers begrenzen. |
| Exsudat | das | die Exsudate | | Das Exsudat tritt bei Entzündungen aus. | Substantiv | eisweißhaltige Flüssigkeit, die bei Entzündungen aus den Gefäßen austritt; Ausschüttung |
| förderlich | | | | Viel Schlaf und Ruhe sind bei einer Grippe förderlich. | Adjektiv | hilfreich, günstig, vorteilhaft |
| fortbewegen | | | bewegte sich fort, hat sich fortbewegt | Kann er sich alleine fortbewegen? | Verb | sich in bestimmter Richtung vorwärtsbewegen |
| fortschreitend | | | | Die Heilung ist fortschreitend. | Adjektiv | sich allmählich steigernd |
| Fotorezeptor | der | die | | Die Fotorezeptoren | Substantiv | Lichtreize aufnehmende |



| | | | | | | |
|------------------------|-----|--------------------------|-------------------------------|---|------------|---|
| | | Fotorezeptoren | | sind Zellen, die Lichtreize aufnehmen. | | Zelle im menschlichen und tierischen Auge |
| Gehstütze | die | die Gehstützen | | Er nutzt beim Spaziergang Gehstützen. | Substantiv | Hilfsmittel zum Gehen |
| Genesung | die | die Genesungen | | Die Genesung des Patienten macht Fortschritte | Substantiv | Gesundwerden |
| gezielt | | | | Der Physiotherapeut wird den Schmerz gezielt behandeln. | Adjektiv | auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet |
| Heilung | die | die Heilungen | | Bei dieser Krankheit ist leider keine Heilung möglich. | Substantiv | Gesundwerden |
| Heilungsprozess | der | die Heilungsprozesse | | Der Heilungsprozess verläuft schleppend. | Substantiv | Prozess der Heilung |
| Heparin (nur Singular) | das | | | Heparin hemmt die Blutgerinnung. | Substantiv | Blutgerinnung hemmende Substanz |
| Hüftoperation | die | die Hüftoperationen | | Frau Posel hatte eine Hüftoperation. | Substantiv | Operation an der Hüfte |
| Inkontinenz | die | die Inkontinenzen | | Bei Inkontinenz kann man Harn und Stuhl nicht zurückhalten. | Substantiv | Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten |
| Insulin | das | die Insuline | | Insulin reguliert den Blutzuckerspiegel. | Substantiv | Insulin enthaltendes Arzneimittel für Zuckerkranken |
| kooperieren | | | kooperierte, hat kooperiert | Die Patientin kooperiert sehr gut mit den Ärzten und Pflegern. | Verb | zusammenarbeiten |
| Krankenhaus | das | die Krankenhäuser | | Viele Fachärzte arbeiten in diesem Krankenhaus. | Substantiv | das Gebäude, in das Verletzte nach einem Unfall gebracht werden und in dem Operationen durchgeführt werden, nach denen die Patienten noch einige Zeit dort auf einer Station liegen |
| Krankenkasse | die | die Krankenkassen | | Die Patientin ist bei einer gesetzlichen Krankenkasse versichert. | Substantiv | Institution, die jemanden gegen die Kosten, die durch eine Krankheit entstehen, versichert |
| leiden | | | litt, hat gelitten | Der Schmerz ist bald vorbei, dann müssen Sie nicht mehr leiden. | Verb | Schmerzen aushalten |
| Makuladegeneration | die | die Makuladegenerationen | | Eine Makuladegeneration hat schwerwiegende Sehstörungen oder Blindheit zur Folge. | Substantiv | Degeneration von Zellen der Augennetzhaut, die zu schwerwiegenden Sehstörungen und Blindheit führen kann |
| Maßnahme | die | die Maßnahmen | | Welche Maßnahmen werden Sie durchführen? | Substantiv | Handlung oder Regelung, die etwas Bestimmtes bewirken soll |
| medizinisch | | | | Hier sind Sie medizinisch bestens versorgt. | Adjektiv | nach den Gesichtspunkten der Medizin hergestellt |
| mobilisieren | | | mobilisierte, hat mobilisiert | Wir werden Sie bald mobilisieren, so dass Sie den Rollstuhl nicht mehr brauchen werden. | Verb | jemanden durch Bewegungstherapie wieder bewegungsfähig machen |
| Netzhaut | die | die Netzhäute | | Ihre Netzhaut ist gereizt. | Substantiv | innerste, mehrschichtige, lichtempfindliche Haut des Augapfels |
| Operation | die | die Operationen | | Die Operation war notwendig. | Substantiv | chirurgischer Eingriff in den Organismus |



| | | | | | | |
|-------------------------------------|-----|------------------------------|------------------------------------|--|------------|--|
| organisieren | | | organisierte, hat organisiert | Wir organisieren einen Termin mit dem Physiotherapeuten. | Verb | etwas sorgfältig und systematisch vorbereiten |
| Patienten- daten (nur Plural) | die | | | Die Patientendaten sind streng vertraulich. | Substantiv | elektronisch gespeicherte Angaben und Informationen über Patientinnen und Patienten |
| Pflege- information | die | die Pflege- informationen | | Welche Pflege ein Patient benötigt, steht in der Pflegeinformation. | Substantiv | Informationen zur Pflege eines Patienten |
| Physio- therapeut | der | die Physio- therapeuten | | Der Physiotherapeut hilft, Muskeln wieder aufzubauen. | Substantiv | Spezialist für Physiotherapie; jemand, der Physiotherapien durchführt |
| Prothese | die | die Prothesen | | Die Prothese ist ein künstlicher Ersatz für einen Körperteil. | Substantiv | künstlicher Ersatz eines fehlenden, amputierten oder unvollständig ausgebildeten Körperteils, besonders der Gliedmaßen oder der Zähne |
| Rehabilitation | die | die Rehabilitationen | | Während der Rehabilitation erholt man sich von einer Krankheit oder Operation. | Substantiv | der Prozess der Wiedereingliederung von geistig oder körperlich Erkrankten oder Behinderten in das soziale Leben oder das Arbeitsleben |
| Schädigung | die | die Schädigungen | | Es handelt sich um eine Schädigung der Netzhaut. | Substantiv | Verletzung, Störung |
| Schmerzmittel | das | die Schmerzmittel | | Nach der Operation bekommen Sie starke Schmerzmittel. | Substantiv | Mittel, das den Schmerz stillt |
| Sehleistung | die | die Sehleistungen | | Die Sehleistung hat sich verschlechtert. | Substantiv | das Sehen als Leistung des Auges |
| Sehschwäche | die | die Sehschwächen | | Sie brauchen eine Brille, da Sie eine Sehschwäche haben. | Substantiv | Augenschwäche |
| stabil | | | | Der Gesundheitszustand des Patienten ist stabil. | Adjektiv | konstant bleibend |
| stabilisieren | | | stabilisierte, hat stabilisiert | Diese Übungen werden Ihre Muskulatur stabilisieren. | Verb | stabil machen |
| Stadium | das | die Stadien | | Die Wundheilung befindet sich in einem kritischen Stadium. | Substantiv | Zeitraum aus einer gesamten Entwicklung; Entwicklungsstufe |
| Stammblatt | das | die Stammbätter | | Wichtige Patienteninformationen entnehmen Sie dem Stammblatt. | Substantiv | Akte, in der die wichtigsten Informationen über den Patienten stehen |
| stationär | | | | Frau Posel wird stationär behandelt. | Adjektiv | nicht ambulant |
| Stationszimmer | das | die Stationszimmer | | Die Krankenschwestern befinden sich im Stationszimmer. | Substantiv | im Stationszimmer werden alle Unterlagen aufbewahrt, die für die Station wichtig sind (z. B. Patientenakten, Belegungspläne) |
| Thrombose | die | die Thrombosen | | Die Thrombose ist ein Verschluss eines Blutgefäßes durch ein Blutgerinnsel. | Substantiv | völliger oder teilweiser Verschluss eines Blutgefäßes durch Blutgerinnsel |
| Thrombose- | die | die Thrombose- | | Thrombosestrümpfe | Substantiv | Vorbeugung der |



| | | | | | | |
|---------------------|-----|---------------------------|--------------------------------|---|------------|---|
| prophylaxe | | prophylaxen | | dienen der Thromboseprophylaxe | | Thrombose |
| totale Endoprothese | die | die totalen Endoprothesen | | Der Patient hat sich für die totale Endoprothese entschieden. | Substantiv | aus Kunststoff oder Metall gefertigte Prothese, die im Organismus den geschädigten Körperteil ganz oder teilweise ersetzt |
| überleiten | | | leitete über, hat übergeleitet | Die Patientin wird vom Krankenhaus übergeleitet. | Verb | überliefern |
| überprüfen | | | überprüfte, hat überprüft | Überprüfen Sie bitte alle Angaben! | Verb | etwas sehr genau prüfen, um festzustellen, ob alles in Ordnung ist |
| Verband | der | die Verbände | | Wechseln Sie bitte den Verband! | Substantiv | eine Binde, die zum Schutz um ein verletztes Körperteil gewickelt wird |
| vermeiden | | | vermied, hat vermieden | Sie müssen Überanstrengung vermeiden. | Verb | es nicht zu etwas kommen lassen |
| Verschlechterung | die | die Verschlechterungen | | Zu viel Bewegung kann zur Verschlechterung führen. | Substantiv | das [Sich]verschlechtern |
| Versicherungsnummer | die | die Versicherungsnummern | | Die Krankenkasse vergibt an jedes Mitglied eine Versicherungsnummer | Substantiv | Nummer, unter der ein Versicherter bei einer Versicherung geführt wird |
| Visusminderung | die | die Visusminderungen | | Er sieht nicht so gut. Er hat eine Visusminderung. | Substantiv | Minderung der Sehschärfe |
| Wunddokumentation | die | die Wunddokumentationen | | Die Wunddokumentation beschreibt den Heilungsprozess einer Wunde. | Substantiv | Teil der Pflegedokumentation |
| Wunde | die | die Wunden | | Wunden kann man in den meisten Fällen vermeiden. | Substantiv | durch Verletzung oder Operation entstandene offene Stelle in der Haut |
| Zusatzinformation | die | die Zusatzinformationen | | Weitere Hinweise finden Sie in den Zusatzinformationen. | Substantiv | Information, die zusätzlich zu einer üblichen Information gegeben wird |



Lösungen:



ÜBUNG 1 – Hörverstehen

1. Wie lange arbeitet Frau Kowalska bereits im Seniorenheim?

- a) Seit sieben Tagen.
- b) Seit zwei Wochen.
- c) Seit einem Monat.

2. Traut sich Frau Kowalska den Umgang mit Patienten zu?

- a) Ja, sie hat zwar keine Erfahrung, aber auch keine Angst.
- b) Nein, sie braucht noch Zeit.
- c) Ja, sie hat bereits in ihrer Heimat als Pflegekraft gearbeitet.

3. Das Stammbblatt beinhaltet Informationen zu...

- a) Daten zur Identifikation und medizinischen Behandlung der Patientin.
- b) Biographischen Daten der Patientin.
- c) Stürzen der Patientin.

4. Frau Posel hatte vor einer Woche eine totale Endoprothese.

Was muss Frau Kowalska deshalb beachten?

- a) Übungen für die Beinmuskulatur sind nicht notwendig.
- b) Beugung und hocken schadet der Heilung nicht.
- c) Die Thromboseprophylaxe muss regelmäßig durchgeführt werden.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

1. Wirkung und Anwendung

2. Gegenanzeigen und Warnungen

3. Nebenwirkungen

4. Wechselwirkungen

5. Dosierung

6. Art und Dauer der Anwendung



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Waagrecht:

3. Diabetes
5. Thrombose
7. Sehschwäche
10. Exsudat
11. Rehabilitation

Senkrecht:

1. Stammblatt
2. Krankenhaus
4. Prothese
6. Operation
8. stabil
9. Heilung



ÜBUNG 4 – Grammatik

1. kennengelernt • in der • Frau • Kowalska • hat • vergangenen • die • Arbeit • Woche • Seniorenheim • im

Frau Kowalska hat in der vergangenen Woche die Arbeit im Seniorenheim kennengelernt.

2. wird • Dienstag • Posel • Frau • ins • vom • am • verlegt • Krankenhaus • Seniorenheim

Am Dienstag wird Frau Posel vom Krankenhaus ins Seniorenheim verlegt.

3. Amann • 25 Jahren • seit • als • Frau • im • Pflegekraft • Pflegeheim St. Jakob • leitende • arbeitet

Frau Amann arbeitet seit 25 Jahren als leitende Pflegekraft im Pflegeheim St. Jakob.

4. Familie • Kowalska • Belarus • nach • einem • Monat • ist • mit • ihrer • Frau • vor • von • Deutschland • gekommen

Frau Kowalska ist vor einem Monat mit ihrer Familie von Belarus nach Deutschland gekommen.



5. örtlichen • Hüftoperation • im • Frau • Posel • vor • sieben • eine • Krankenhaus • Tagen • hatte

Frau Posel hatte vor sieben Tagen eine Hüftoperation im örtlichen Krankenhaus.

6. Frau • Kowalska • im • der • das • Stammblatt • Patientin • Frau • Stationszimmer • gibt • neuen • Amann

Frau Amann gibt Frau Kowalska im Stationszimmer das Stammblatt der neuen Patientin.

7. auf • ihre • Posel • wartet • Frau • in • Pflegekraft • Cafeteria • der • 15 Minuten • seit

Frau Posel wartet seit 15 Minuten in der Cafeteria auf ihre Pflegekraft.

ÜBUNG 5 – Schreiben



Lösungsbeispiel:

Bei Frau Wanninger sind einige Besonderheiten zu beachten. Als Diabetikerin benötigt sie die Verabreichung von Insulin. Sie ist bei der AOK versichert, dort wurden für sie Betreuung und Einteilung in eine Pflegestufe beantragt. Die aktuellen Vitalwerte sind RR 123/81, Puls 84, Temperatur 37,2 und BZ 124. Bei der Patientin muss beachtet werden, dass erhöhte Sturzgefahr besteht. Sie benötigt eine Gehhilfe und braucht teilweise Unterstützung bei der Ganzkörperwäsche und beim An- und Auskleiden. Gelegentlich treten Urin- und Stuhlinkontinenz ein.

| | | | |
|-----------|---------------|--|----|
| Lektion 1 | Kommunikation | 1. Kontakt mit den Angehörigen und der Agentur | A2 |
| | | 2. Einarbeiten | B1 |
| | | 3. Kommunikation mit den Patienten | B2 |
| | | 4. Beschwerden äußern und Lösungen finden | B2 |
| | | 5. Kommunikation mit Ärzten und der Familie während eines Notfalls | B2 |



Dialog 3: Kommunikation mit den Patienten (B2)

Gespräch zwischen Frau Kowalska (Pflegerin) und Frau Posel (Patientin)

Situation: Frau Kowalska betreut Frau Posel bis zur Genesung. Nachdem sie gerade zu Mittag gegessen haben, besprechen die beiden, welche Freizeitaktivitäten Frau Posel in der nächsten Woche gerne unternehmen möchte. Außerdem bespricht Frau Kowalska mit der Patientin, welche alltäglichen Aufgaben sie zukünftig selbstständig erledigen kann.

Personen: Frau Kowalska (Pflegerkraft von Frau Posel), Frau Posel (Patientin)

Ort: Cafeteria des Seniorenpflegeheims St. Jakob



Frau Kowalska: Hallo, Frau Posel, wie fühlen Sie sich heute?

Frau Posel: Danke, Frau Kowalska. Es geht mir sehr gut.

Frau Kowalska: Von meiner Kollegin habe ich Ihr Wundprotokoll erhalten. Die Wundumgebung ist unauffällig und der Wundrand ist mazeriert. Weiter kann ich lesen, dass die Exsudat Qualität serös und die Exsudat Quantität wenig ist. Weder riecht die Wunde noch haben Sie Schmerzen. Ist das richtig?

Frau Posel: Ja, das stimmt.

Frau Kowalska: Schön, dann sind wir bereits auf einem guten Weg. Sowohl die Wunddokumentation als auch die Vitalwerte haben sich sehr positiv



- entwickelt. Aus diesem Grund würde ich gerne mit Ihnen heute besprechen, welche Aufgaben Sie zukünftig selbstständig erledigen könnten und wie Sie Ihre Freizeit nächste Woche gestalten möchten. Hätten Sie da irgendwelche Ideen?
- Frau Posel: Oh, da fällt mir spontan nichts ein.
- Frau Kowalska: Bei Ihrer Pflegestufe könnten Sie vieles machen. Welche Interessen haben Sie denn? Wenn Sie es wünschen, dann gebe ich Ihnen Informationen über das Freizeitangebot des Heims.
- Frau Posel: Das wäre schön. Früher hatte ich einen Hund, mit dem ich gerne spazieren gegangen bin. Das ist zwar manchmal anstrengend gewesen, aber täglich frische Luft tat mir gut. Gibt es da etwas?
- Frau Kowalska: Natürlich. Es werden täglich um 14 Uhr gemeinsame Spaziergänge in der Parkanlage angeboten. Je mehr sich diesen Spaziergängen anschließen, desto besser.
- Frau Posel: Das hört sich schon mal gut an. Wäre es möglich, noch weitere Informationen zu bekommen?
- Frau Kowalska: Selbstverständlich, dann lese ich Ihnen mal die verschiedenen Angebote vor. Zum einen böte das Heim die Möglichkeit zu geselligen und kulturellen Aktivitäten. Hierzu gehören beispielsweise die klassischen Spielenachmittage, die täglich stattfinden oder einmal wöchentlich ein Museumsbesuch in der näheren Umgebung. Außerdem gibt es einen Werkraum, wo dreimal pro Woche ein Handarbeitskurs stattfindet. Ihr Fingergeschick könnten Sie nicht nur beim Basteln, sondern auch beim Kochen und Backen unter Beweis stellen. Es gäbe auch ein hauseigenes Schwimmbad, jedoch wird es noch eine Weile dauern, bis Sie dieses nutzen könnten. Wenn Sie sich gerne entspannen und verwöhnen lassen würden, könnten Sie entweder den Friseur oder die Pediküre aussuchen.
- Frau Posel: Das ist wirklich ein schönes Angebot. Hätte ich mehr Energie, würde ich alles machen. Ich könnte mir vorstellen, dass mir der Handarbeitskurs gefiele, weil ich gerne stricke, nähe und male. Aber ich mag weder Kochen noch Backen. Das wäre nichts für mich.
- Frau Kowalska: Gut, dann probieren Sie nächste Woche die Spaziergänge und den Handarbeitskurs aus. Ich würde Sie dann kurz vorher abholen und



hinbringen. Jetzt müssten wir noch besprechen, ob Sie sich zutrauen, einige Aufgaben wieder selbst zu übernehmen.

Frau Posel: Ja, ich fühle mich schon viel besser und auch mit den Gehstützen komme ich gut zurecht.

Frau Kowalska: Heute habe ich mich mit Ihrem behandelnden Arzt unterhalten und Informationen über Ihren Gesundheitszustand eingeholt. Ein erster Schritt wäre jetzt, dass Sie künftig das Essen im Speisesaal zu sich nehmen und nicht mehr auf dem Zimmer. Sie müssten dann selbstständig aufstehen und sich dorthin begeben. Bei einigen Dingen würde ich Sie natürlich weiterhin unterstützen. Die Grundpflege schaffen Sie alleine, aber vielleicht wäre es besser, ich würde Sie halten und Ihnen beim Anziehen unter die Arme greifen.

Frau Posel: Ich wäre froh, wieder einige Dinge selbst zu erledigen. Wissen Sie, vor meiner Operation habe ich alleine in einer kleinen Wohnung gelebt und einmal am Tag ist der ambulante Pflegedienst vorbeigekommen, um die Werte meines Diabetes zu überprüfen.

Frau Kowalska: Unser Ziel sollte es sein, Rituale in Ihren Alltag zu integrieren, die Ihren Alltag strukturieren. Und Sie werden sehen, dass es schnell besser wird.

Frau Posel: Vielen Dank, Frau Kowalska, für Ihre Unterstützung und Betreuung.



3. 1 Übungen zum Dialog



ÜBUNG 1 – Hörverstehen





Wer sagt was? Ordnen Sie die nachstehenden Aussagen den Personen zu und hören Sie dann das Gespräch zur Kontrolle.

| | <i>Frau Kowalska</i> | <i>Frau Posel</i> |
|--|----------------------|-------------------|
| 1. Das ist wirklich ein schönes Angebot. | | |
| 2. Das ist zwar manchmal anstrengend gewesen, aber täglich frische Luft tat mir gut. | | |
| 3. Die Grundpflege schaffen Sie alleine. | | |
| 4. Die Wundumgebung ist unauffällig und der Wundrand ist mazeriert. | | |
| 5. Es werden täglich um 14 Uhr gemeinsame Spaziergänge in der Parkanlage angeboten. | | |
| 6. Gut, dann probieren Sie nächste Woche die Spaziergänge und den Handarbeitskurs. | | |
| 7. Heute habe ich mich mit Ihrem behandelnden Arzt unterhalten. | | |
| 8. Ich mag weder kochen noch backen. | | |
| 9. Ich wäre froh, wieder einige Dinge selbst zu erledigen. | | |
| 10. Ist das richtig? | | |
| 11. Ja, das stimmt. | | |
| 12. Mit den Gehstützen komme ich gut zurecht. | | |
| 13. Oh, da fällt mir spontan nichts ein. | | |
| 14. Schön, dann sind wir bereits auf einem guten Weg. | | |
| 15. Selbstverständlich, dann lese ich Ihnen mal die verschiedenen Angebote vor. | | |
| 16. Unser Ziel sollte es sein, Rituale in Ihren Alltag zu integrieren. | | |
| 17. Vielen Dank. | | |
| 18. Wäre es möglich, noch weitere Informationen zu bekommen? | | |
| 19. Welche Interessen haben Sie denn? | | |
| 20. Wie fühlen Sie sich heute? | | |

ÜBUNG 2 – Leseverstehen



Neben der Freizeitgestaltung muss sich Frau Kowalska auch um die Genesung der Patientin kümmern. Dazu gehört auch das regelmäßige Messen der Vitalwerte. Lesen Sie den Text und übertragen Sie die Informationen in die Tabelle!

Heute, den 30. Juli 2014 um 6.30 Uhr morgens, habe ich bei Frau Klara Posel die



Vitalwerte überprüft. Die Patientin ist Diabetikerin, weshalb ich als erstes den Blutzucker gemessen habe. Der Blutzucker war 98. Das ist ein normaler Wert. Anschließend habe ich den Blutdruck gemessen. Der Wert war 187 zu 97, das ist etwas zu hoch. Frau Posel hat öfter mit Hypertonie zu kämpfen. Das Fieber vom Vortag ist wieder zurückgegangen. Die Temperatur lag bei 37,6 und wurde durch das Ohrthermometer ermittelt. Der Puls war in Ordnung und hatte einen Wert von 78. Am Nachmittag um 16.00 Uhr hat das Blutdruckgerät den Wert 120 zu 80 angezeigt. Das ist wieder normal. Der Blutzucker stieg auf 140. Das sind erste Anzeichen einer Hyperglykämie. Die Temperatur ist hingegen wieder leicht angestiegen auf 38,5. Mittels Pulsuhr habe ich festgestellt, dass der Puls arrhythmisch ist. Der Wert lag bei 83. Frau Posel hatte an diesem Tag keine Verdauung. Abschließend habe ich noch die Größe und das Gewicht von Frau Posel ermittelt, da diese Angaben noch im Protokoll gefehlt haben. Frau Posel ist 73 kg schwer und 164 cm groß. Ihre Blutgruppe ist A negativ. Ansonsten gibt es keine Besonderheiten an diesem Tag zu notieren.

| | | | | |
|----------------------------|-------|----|--|--|
| Name: | Datum | | | |
| Vorname: | | | | |
| Geb.-Datum: | Kost | | | |
| Einweisender Arzt: | P | T | | |
| Diagnose: | 140 | 41 | | |
| | 120 | 40 | | |
| Blutgruppe: | 100 | 39 | | |
| Besonderheiten/Diagnostik: | 80 | 38 | | |
| | 60 | 37 | | |
| | 40 | 36 | | |
| | RR | | | |



| | | | |
|--|------------------------|----------|--------|
| | | | |
| | Gewicht/Größe | kg cm | |
| | Stuhl | | |
| | BZ mg/dl | | |
| | Magensonde | | |
| | Urin/Bl.-Kath. | | |
| | Sekret (Drain usw.) | | |
| | Ausfuhr | | Bilanz |
| | Einfuhr | | |



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Ergänzen Sie die fehlenden Angaben bei der Wunderrhebung.

Mazeriert • Dekubitus • Einrichtung • intakt • Granulation • Albuminmangel • wenig •
bettlägerig • Adipositas • ja • bei Verbandswchsel • Schwellung • serös

| | |
|---------------------|--|
| Wundursache: | |
| Wundrand: | |
| Exsudat-Qualität: | |
| Gesundheitszustand: | |
| Infektion: | |
| Wundart: | |
| Wundgeruch: | |
| Ernährungsstatus: | |
| Wundphase: | |
| Exsudat-Quantität: | |
| Entstehungsort: | |
| Wundumgebung: | |
| Wundschmerz: | |



ÜBUNG 4 – Grammatik

Bilden Sie Wunschsätze. Verwenden Sie dabei den Konjunktiv II. Beispiel:

1. Die Operation ist so schmerzhaft. Die Patientin denkt:

„Wenn die Operation nicht so schmerzhaft wäre!“

„Wäre die Operation nicht so schmerzhaft!“

2. Das Wetter ist so schlecht.

3. Frau Posel kann mit ihrem Hund nicht spazieren gehen. Sie denkt:

4. Die Patientin kann nicht in ihrer Wohnung alleine leben. Sie denkt:

5. Frau Posel hat wenig Energie. Sie wünscht sich:

6. Die Patientin nutzt das Freizeitangebot nur selten. Die Pflegerin wünscht sich:

Vervollständigen Sie die Sätze mit den passenden, zweiteiligen Konjunktionen.

weder/noch • entweder/oder • je/desto



_____ mehr Sie sich bewegen, _____ stärker wird Ihre Muskulatur.
Sie können _____ baden _____ duschen.
Frau Posel kann _____ kochen _____ backen.

Lösung:

Je mehr Sie sich bewegen, desto stärker wird Ihre Muskulatur.
Sie können entweder baden oder duschen.
Frau Posel kann weder kochen noch backen.



ÜBUNG 5 – Schreiben

Nachstehend sehen Sie einen Auszug aus der Wunderhebung. Formulieren Sie aus den Informationen einen zusammenhängenden Text.

| Wunderhebung | | | | | |
|---|------------------|-------------------------|--|--|--------------|
| Name, Vorname: Schneider, Maria | | Geburtsdatum 30.09.1942 | | Blatt-Nr.: 1 | |
| Wundart (s. Legende): Dekubitus | | | Entstehungsort (s. Legende): Einrichtung | | |
| Erstwunde (x)Ja ()Nein | | Rezidiv ()Ja (x)Nein | | Wunde besteht seit: 20.08.2014 Datum Erstbeschreibung: 21.08.2014 | |
| Wundursache: ()Diabetes mellitus ()Art Verschlusskrankheit ()Chron. Venöse Insuffizienz ()Polyneuropathie (x)Immobilität ()Infektion ()Immunsuppression ()Albuminmangel ()Sonstige: | | | | | |
| Gesundheitszustand: ()mobil (x)bettlägerig ()Beeinträchtigung der Mobilität durch: ()Kognitive Beeinträchtigung ()Desorientierung ()Sonstiges: | | | | | |
| Punktwert Dekubitusrisiko: 2 Ernährungsstatus: BMI: 31,2 ()Kachexie (x)Adipositas ()Exsikkose ()s. MNA ()Bilanz (x)Trinkprotokoll (x)Ernährungsprotokoll | | | | | |
| Wundbeschreibung | | | | | |
| Datum | Lokalisation Nr. | Wundart | Stadium | Länge/Breite/Tiefe | Wundumgebung |
| 21.08.2014 | 1 | Dekubitus | Stadium II: Oberflächliche Schichten der Haut sind bereits geschädigt. Blasenbildung, Hautabschürfung, oberflächliche Wunde | 24mm/21mm/3 mm | mazeriert |
| Wundrand | Wundphase | Exsudat-Qualität | Exsudat-Quantität | Wundgeruch | Infektion |
| gerötet | Granulation | blutig | mäßig | ja | Schwellung |
| Wundschmerz | | Foto | | | Hdz. |
| bei Verbandwechsel | | liegt bei | | | |



ÜBUNG 6 – Sprechen

a) Sehen Sie sich das Video an. Übernehmen Sie die Rolle der Pflegekraft, die im Dialog stumm geschaltet ist. Machen Sie diese Sprechübung in zwei Varianten:

Sie können Ihre Sprechübung aufnehmen und die Aufnahme an Ihre Lehrkraft zur Bewertung schicken. Sie können diesen kostenlosen Link nutzen: <http://vocaroo.com/>

- Sehen Sie sich die Version mit Untertiteln an. Lesen Sie den Text, der in den Untertiteln steht, mit. Achten Sie auf die Aussprache.
- Frau Kowalska benutzt im Gespräch mit Frau Posel viele Fachausdrücke und komplizierte Wörter. Sehen Sie sich die Version ohne Untertitel an und versuchen Sie, den Text frei zu formulieren.

| | |
|-------------------|--------------------|
| erhalten | bekommen |
| maziert | aufgeweicht |
| Exsudat-Qualität | Menge des Exsudats |
| Exsudat-Quantität | Art des Exsudats |
| serös | wässrig |
| erledigen | machen |
| gestalten | organisieren |

Frau Kowalska: _____

Frau Posel: Danke, Frau Kowalska. Es geht mir sehr gut.

Frau Kowalska: _____

Frau Posel: Ja, das stimmt.

Frau Kowalska: _____

Frau Posel: Oh, da fällt mir spontan nichts ein.

Frau Kowalska: _____

Frau Posel: Das wäre schön. Früher hatte ich einen Hund, mit dem ich gerne spazieren gegangen bin. Das ist zwar manchmal anstrengend gewesen, aber täglich frische Luft tat mir gut. Gibt es da etwas?



b) Entwickeln Sie einen Maßnahmenplan für Frau Posel und präsentieren ihn anschließend. Der Vortrag sollte circa 4 Minuten dauern. Gehen Sie dabei wie folgt vor:

- Problem analysieren
- Ressourcen prüfen
- Ziele festsetzen (Nah- und Fernziele)
- Maßnahmen festlegen



3.2 Grammatik

Konjunktiv II

Konjunktiv II (Gegenwart)

| | sein | haben | würde-Form + Infinitiv |
|----------------------|----------|---------|------------------------|
| ich | wäre | hätte | würde ... |
| du | wär(e)st | hättest | würdest ... |
| er / sie / es | wäre | hätte | würde ... |
| wir | wären | hätten | würden ... |
| ihr | wär(e)t | hättet | würdet ... |
| sie / Sie | wären | hätten | würden ... |

Konjunktiv II (Vergangenheit)

Konjunktivformen von sein/haben + Partizip II

Beispiel: Ich hätte es schon früher gesagt.

Verwendung:

- Wünsche und Hoffnungen
- irrealen Aussagen/Bedingungssätze
- indirekte Rede, wenn Konjunktiv I nicht möglich ist
- besonders höfliche oder vorsichtige Anfragen/Aussagen

Zweiteilige Konjunktionen

Verwendung:

- Verbinden Hauptsätze, Nebensätze oder Satzteile

Verbindung von Hauptsätzen

| | |
|---------------------------|---|
| entweder... oder | das eine oder das andere ist zutreffend |
| nicht nur... sondern auch | beides ist zutreffend |
| zwar... aber | beides ist zutreffend |

Verbindung von Haupt- und Nebensatz

| | |
|-------------|--|
| je... desto | beides verändert sich abhängig voneinander |
|-------------|--|

Verbindung von Satzteilen

| | |
|--------------------|-----------------------|
| sowohl... als auch | beides ist zutreffend |
| weder... noch | nichts ist zutreffend |



3.3 Wortschatz

| Wort | Artikel | Pluralform | Vergangenheitsform | Wort im Kontext | Wortart | Definition / Synonym |
|--------------------|---------|-------------------------|---------------------------------------|---|------------|--|
| ambulant | | | | Zu mir kommt der ambulante Pflegedienst. | Adjektiv | nicht stationär, nur für die Dauer der Behandlung beim Arzt oder in der Klinik |
| behandelnd | | | | Wie heißt der behandelnde Arzt? | Adjektiv | vom Arzt betreut |
| Betreuung | die | die Betreuungen | | Benötigen Sie ambulante Betreuung? | Substantiv | Pflege, Versorgung |
| Energie | die | die Energien | | Ich fühle mich großartig. Ich habe viel Energie. | Substantiv | Vitalität |
| entwickeln | | | entwickelte sich, hat sich entwickelt | Wir entwickeln einen gemeinsamen Plan. | Verb | erstellen |
| Freizeitangebot | das | die Freizeitangebote | | Unser Heim bietet ein schönes Freizeitangebot. | Substantiv | Angebot an Möglichkeiten, wie man seine Freizeit verbringen kann |
| Friseur | der | die Friseure | | Der Friseur schneidet die Haare. | Substantiv | jemand, der beruflich anderen Menschen die Haare schneidet und frisiert |
| fühlen | | | fühlte sich, hat sich gefühlt | Wie fühlen Sie sich? | Verb | seelisch empfinden |
| Gesundheitszustand | der | die Gesundheitszustände | | Der Gesundheitszustand der Patientin hat sich gebessert. | Substantiv | gesundheitliches Befinden |
| Kollegin | die | die Kolleginnen | | In meiner neuen Arbeit habe ich nette Kolleginnen. | Substantiv | Mitarbeiter |
| künftig | | | | Künftig werden Sie mehr alleine machen müssen. | Adjektiv | in Zukunft |
| maziert | | | | Die Wundumgebung ist maziert. | Adjektiv | aufgeweicht |
| Pediküre | die | die Pediküren | | Einen gepflegten Fuß bekommt man durch eine Pediküre. | Substantiv | Fußpflege |
| Pflegedienst | der | die Pflegedienste | | Der Pflegedienst kommt zu mir nach Hause und misst meine Werte. | Substantiv | ein Unternehmen, in dem Mitarbeiter alte und kranke Menschen in deren Wohnung besuchen und sie pflegen |
| Pflegestufe | die | die Pflegestufen | | Welche Pflegestufe haben Sie? | Substantiv | der Grad der Pflegebedürftigkeit eines Menschen, der von der Pflegeversicherung festgelegt ist |
| positiv | | | | Die Heilung verläuft positiv. | Adjektiv | gut und erfreulich |
| Qualität | die | die Qualitäten | | Die Qualität gibt Auskunft über die Beschaffenheit. | Substantiv | Beschaffenheit, Arte |
| Quantität | die | die Quantitäten | | Die Quantität gibt Auskunft über die Menge. | Substantiv | die Menge oder Anzahl, in der etwas vorhanden ist |
| riecht | | | roch, hat gerochen | Die Wunde riecht unangenehm. | Verb | einen bestimmten Geruch abgeben |



| | | | | | | |
|---------------|-----|--------------------|-------------------------------|--|------------|--|
| Ritual | das | die Rituale | | Rituale strukturieren den Tagesablauf. | Substantiv | oft in gleicher Form wiederholte Handlung |
| Schmerz | der | die Schmerzen | | Tut Ihnen etwas weh? Haben Sie Schmerzen? | Substantiv | eine unangenehme körperliche Empfindung, die von einem Körperteil/einer Körperregion ausgeht |
| serös | | | | Das Exsudat ist serös. | Adjektiv | Serum, ein serumähnliches Sekret absondernd |
| Speisesaal | der | die Speisesäle | | Essen gibt es im Speisesaal. | Substantiv | Saal, in dem Mahlzeiten eingenommen werden |
| unauffällig | | | | Die Vitalwerte sind unauffällig. | Adjektiv | normal |
| unterstützen | | | unterstützte, hat unterstützt | Danke, dass Sie mich dabei unterstützen. | Verb | jemandem in irgendeiner Form helfen |
| Wert | der | die Werte | | Ihre Werte sind stabil. | Substantiv | Ergebnis einer Messung oder Untersuchung, das in Zahlen ausgedrückt wird |
| Wundprotokoll | das | die Wundprotokolle | | Der Heilungsprozess wird im Wundprotokoll beschrieben. | Substantiv | eine Aufzeichnung über die Heilung einer Wunde |
| Wundrand | der | die Wundränder | | Der Wundrand ist unauffällig. | Substantiv | Rand einer Wunde |
| Wundumgebung | die | die Wundumgebungen | | Die Wundumgebung ist gerötet. | Substantiv | Umgebung einer Wunde |
| Ziel | das | die Ziele | | Das Ziel ist, dass Sie wieder gesund werden. | Substantiv | Zweck oder Absicht von Handlungen |
| Zimmer | das | die Zimmer | | Sie haben ein schönes Zimmer. | Substantiv | Raum in einer Wohnung oder einem Haus |



Lösungen:

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



| | <i>Frau Kowalska</i> | <i>Frau Posel</i> |
|--|----------------------|-------------------|
| 1. Das ist wirklich ein schönes Angebot. | | X |
| 2. Das ist zwar manchmal anstrengend gewesen, aber täglich frische Luft tat mir gut. | | X |
| 3. Die Grundpflege schaffen Sie alleine. | X | |
| 4. Die Wundumgebung ist unauffällig und der Wundrand ist mazeriert. | X | |
| 5. Es werden täglich um 14 Uhr gemeinsame Spaziergänge in der Parkanlage angeboten. | X | |
| 6. Gut, dann probieren Sie nächste Woche die Spaziergänge und den Handarbeitskurs. | X | |
| 7. Heute habe ich mich mit Ihrem behandelnden Arzt unterhalten. | X | |
| 8. Ich mag weder kochen noch backen. | | X |
| 9. Ich wäre froh, wieder einige Dinge selbst zu erledigen. | | X |
| 10. Ist das richtig? | X | |
| 11. Ja, das stimmt. | | X |
| 12. Mit den Gehstützen komme ich gut zurecht. | | X |
| 13. Oh, da fällt mir spontan nichts ein. | | X |
| 14. Schön, dann sind wir bereits auf einem guten Weg. | X | |
| 15. Selbstverständlich, dann lese ich Ihnen mal die verschiedenen Angebote vor. | X | |
| 16. Unser Ziel sollte es sein, Rituale in Ihren Alltag zu integrieren. | X | |
| 17. Vielen Dank. | | X |
| 18. Wäre es möglich, noch weitere Informationen zu bekommen? | | X |
| 19. Welche Interessen haben Sie denn? | X | |
| 20. Wie fühlen Sie sich heute? | X | |

ÜBUNG 2 – Leseverstehen





| | | | |
|------------------------------|----------------------|--------------------------------------|-------------------|
| Name: <i>Posel</i> | Datum | <i>30.07.2014</i> | <i>30.07.2014</i> |
| Vorname: <i>Klara</i> | | | |
| Geb.-Datum: | Kost | | |
| Einweisender Arzt: | P | T | |
| Diagnose: | 140 | 41 | |
| Blutgruppe: <i>A negativ</i> | 120 | 40 | |
| Besonderheiten/Diagnostik: | 100 | 39 | |
| | 80 | 38 | |
| | 60 | 37 | |
| | 40 | 36 | |
| | RR | <i>187 zu 97</i> <i>120 zu 80</i> | |
| Gewicht/Größe | <i>73 kg, 164 cm</i> | | |
| Stuhl | <i>nein</i> | | |
| BZ mg/dl | <i>98 140</i> | | |
| Magensonde | | | |
| Urin/Bl.-Kath. | | | |
| Sekret (Drain usw.) | | | |
| Ausfuhr | | Bilanz | |
| Einfuhr | | | |

ÜBUNG 3 – Wortschatz



| | |
|---------------------|---------------|
| Wundursache: | Albuminmangel |
| Wundrand: | mazeriert |
| Exsudatqualität: | serös |
| Gesundheitszustand: | bettlägerig |



| | |
|-------------------|---------------------|
| Infektion: | Schwellung |
| Wundart: | Dekubitus |
| Wundgeruch: | ja |
| Ernährungsstatus: | Adipositas |
| Wundphase: | Granulation |
| Exsudatquantität: | wenig |
| Entstehungsort: | Einrichtung |
| Wundumgebung: | intakt |
| Wundschmerz: | bei Verbandswechsel |



ÜBUNG 4 – Grammatik

1. Die Operation ist so schmerzhaft. Die Patientin denkt:

„Wenn die Operation nicht so schmerzhaft wäre!“

„Wäre die Operation nicht so schmerzhaft!“

2. Das Wetter ist so schlecht.

„Wenn das Wetter nicht so schlecht wäre!“

„Wäre das Wetter nicht so schlecht!“

3. Frau Posel kann mit ihrem Hund nicht spazieren gehen. Sie denkt:

„Wenn ich mit meinem Hund nur spazieren gehen könnte!“

„Könnte ich nur mit meinem Hund spazieren gehen!“

4. Die Patientin kann nicht in ihrer Wohnung alleine leben. Sie denkt:

„Wenn ich nur in meiner Wohnung alleine leben könnte!“

„Könnte ich nur in meiner Wohnung alleine leben!“

5. Frau Posel hat wenig Energie. Sie wünscht sich:

„Wenn ich nur mehr Energie hätte!“

„Hätte ich nur mehr Energie!“

6. Die Patientin nutzt das Freizeitangebot nur selten. Die Pflegerin wünscht sich:

„Wenn die Patientin das Freizeitangebot öfters nutzen würde!“

„Würde die Patientin das Freizeitangebot öfters nutzen!“



ÜBUNG 5 – Schreiben

Lösungsbeispiel:

Bei der Patientin Maria Schneider, geboren am 39.9.1942, wird in der Einrichtung Dekubitus mit Punktwert 2, die seit dem 20.8.2014 besteht, behandelt. Es handelt sich um die Erstwunde, ein Rezidiv ist bislang nicht eingetreten. Die Ursache für die Entstehung der Wunde liegt in der Immobilität der bettlägerigen Seniorin. Der BMI beträgt 31,2, es liegt Adipositas vor. Die Lokalisation der Wunde ist dem Bereich 1 zugeordnet, die Größe beträgt 24x21x3 mm. Die Wundumgebung ist mazeriert, der Wundrand gerötet, im vorliegenden Stadium II sind bereits oberflächliche Schichten der Haut geschädigt, zudem haben sich Blasen gebildet, Hautabschürfungen und eine oberflächliche Wunde sind ebenfalls vorhanden. Die Wunde befindet sich in der Granulationsphase, Exsudat-Qualität und -Quantität sind mäßig. Es besteht sowohl eine Infektion mit Schwellung als auch Wundgeruch.

ÜBUNG 6 – Sprechen



Lösungsbeispiel:

Frau Kowalska: Hallo, Frau Posel, wie geht es Ihnen heute?

Frau Posel: Danke, Frau Kowalska. Es geht mir sehr gut.

Frau Kowalska: Von meiner Kollegin habe ich Ihr Wundprotokoll bekommen. Die Wundumgebung ist unauffällig und der Wundrand ist aufgeweicht. Weiter kann ich lesen, dass die Art des Exsudats wässrig und die Menge des Exsudats klein ist. Die Wunde riecht nicht und Sie haben auch keine Schmerzen, oder?

Frau Posel: Ja, das stimmt.

Frau Kowalska: Schön, dann sind wir schon auf einem guten Weg. Die Wunddokumentation und auch die Vitalwerte haben sich sehr positiv entwickelt. Deshalb möchte ich gerne mit Ihnen heute besprechen, welche Aufgaben Sie zukünftig selbstständig machen könnten und wie Sie Ihre Freizeit nächste Woche organisieren möchten. Haben Sie eine Idee?



- Frau Posel: Oh, da fällt mir spontan nichts ein.
- Frau Kowalska: Bei Ihrer Pflegestufe könnten Sie vieles machen. Welche Interessen haben Sie denn? Wenn Sie es wünschen, dann gebe ich Ihnen Informationen über das Freizeitangebot des Heims.
- Frau Posel: Das wäre schön. Früher hatte ich einen Hund, mit dem ich gerne spazieren gegangen bin. Das ist zwar manchmal anstrengend gewesen, aber täglich frische Luft tat mir gut. Gibt es da etwas?

| | | | |
|-----------|---------------|--|----|
| Lektion 1 | Kommunikation | 1. Kontakt mit den Angehörigen und der Agentur | A2 |
| | | 2. Einarbeiten | B1 |
| | | 3. Kommunikation mit den Patienten | B2 |
| | | 4. Beschwerden äußern und Lösungen finden | B2 |
| | | 5. Kommunikation mit Ärzten und der Familie während eines Notfalls | B2 |

Dialog 4: Beschwerden äußern und Lösungen finden (B2)



Gespräch zwischen Frau Kagermeier (Pflegevermittlung), Frau Mahladová (Pflegerin) und der Familie von Herrn Bachl (Patient)

Situation: Frau Mahladová verbrachte die vergangenen Wochen im Haus von Herrn Bachl und kümmerte sich vorbildlich um ihren Patienten. Die neue Lebenssituation fällt ihr schwer, sie hat immer mehr Heimweh. Deshalb kontaktiert sie Frau Kagermeier, die ein Gespräch zwischen Herrn Bachl und Frau Mahladová organisiert, damit sie gemeinsam eine Lösung finden. Es stellt sich heraus, dass auch Herr Bachl sich manchmal unverstanden fühlt. Er wünscht sich, dass Frau Mahladová öfter nachfragt, wenn sie etwas nicht verstanden hat.

Personen: Frau Kagermeier (Ansprechpartnerin und Mitarbeiterin der Pflegevermittlung), Frau Mahladová (Pflegerin) Herr Bachl (Patient)

Ort: Café in der Stadt



Frau Kagermeier: Guten Tag, Frau Mahladová. Guten Tag, Herr Bachl. Schön, dass Sie sich heute Zeit nehmen konnten. Herr Bachl, wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, geht es heute um ein klärendes Gespräch zwischen Ihnen und Frau Mahladová. Nachdem ich letzte Woche einen Anruf von Frau Mahladová bekommen habe, bin ich froh, dass Sie sich Zeit nehmen konnten. Frau Mahladová, können Sie bitte schildern, weshalb Sie so bedrückt sind?



- Frau Mahladová: Wissen Sie, ich habe große Probleme mich einzuleben, da ich Heimweh habe. Momentan möchte ich eigentlich nur nach Hause. Obwohl ich mir Mühe gebe, kann ich mich einfach nicht einleben. Es kommt mir vor, als würden Sie mich immerzu kontrollieren. Sie sollten mir einfach mehr vertrauen.
- Herr Bachl: Liebe Frau Mahladová, es tut mir leid, dass Sie Ihre Familie in Tschechien vermissen. Leider ist mir nicht aufgefallen, wie bedrückt Sie sind. Warum haben Sie denn nichts gesagt?
- Frau Mahladová: Ich wusste nicht, was ich sagen soll.
- Frau Kagermeier: Frau Mahladová, vielleicht können Sie Ihre Bedenken konkretisieren, damit wir eine Lösung finden können.
- Frau Mahladová: Nun, da ich manchmal nicht alles verstehe, kommt es immer wieder zu Missverständnissen. Es kommt vor, dass ich nicht weiß, wie ich etwas sagen soll und wenn Herr Bachl mich nicht versteht, wird er schnell laut. Und abends fühle ich mich oft einsam.
- Herr Bachl: Sie dürfen es nicht persönlich nehmen, wenn ich laut werde. Das liegt zum einen an meiner Hörschwäche und zum anderen an meinem Temperament. Ich bin wirklich sehr froh um Ihre Hilfe, Frau Mahladová. Obwohl mein Sohn und seine Frau sich alle Mühe geben, für mich zu sorgen, benötige ich Ihre Unterstützung.
- Frau Kagermeier: Vielleicht benötigen Sie einfach ein wenig Zeit, bis sie sich aneinander gewöhnen. Geben Sie sich Zeit.
- Frau Mahladová: Mir macht meine Arbeit ja auch Spaß. Doch die fremde Sprache und mein zurückhaltendes Wesen bereiten mir Schwierigkeiten. Es fällt mir schwer, neue Leute kennenzulernen, und somit bleiben nur die Gespräche mit Herrn Bachl. Diese sind jedoch öfter kurz und knapp.
- Herr Bachl: Als erstes sollten wir einen Internetanschluss legen lassen, dann können Sie Ihre Familie immer erreichen. Vielleicht ist das ein erster Schritt gegen Ihr Heimweh. Was meinen Sie?
- Frau Mahladová: Das wäre schön.
- Frau Kagermeier: Herr Bachl, Sie sagten am Telefon, Sie hätten auch noch etwas zu besprechen.
- Herr Bachl: Es wäre mir wichtig, Frau Mahladová, wenn Sie mehr nachfragen würden. Ich habe das Gefühl, Sie verstehen nicht immer alles. Sie



antworten häufig mit Ja oder Nein und wünschen selten eine Erklärung. Da denke ich, Sie wollen nicht mit mir reden.

Frau Kagermeier: Ich hätte einen Vorschlag für Sie beide. Aus der Pflege kennen Sie sicherlich den Biographiebericht. Sie können beide einen schreiben und ihn gegenseitig vorlesen. So erfahren Sie mehr übereinander. Und vielleicht haben Sie ja sogar ähnliche Interessen. Was halten Sie davon?

Frau Mahladová: Das hört sich nach einer guten Idee an.

Herr Bachl: Finde ich auch. Auf einen erfolgreichen Neuanfang! Danke, Frau Kagermeier

Frau Mahladová: Ja, danke.



4. 1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Hören Sie sich den Dialog an und füllen Sie die Lücken.

1. Schön, dass Sie sich heute Zeit _____.
2. Frau Mahladová, _____ Sie bitte _____, weshalb Sie so bedrückt sind?
3. Sie _____ mir einfach mehr _____.
4. Frau Mahladová, vielleicht _____ Sie Ihre Bedenken _____, damit wir eine Lösung finden können.
5. Sie _____ es nicht persönlich _____, wenn ich laut werde.
6. Als erstes _____ wir einen Internetanschluss _____ lassen, dann _____ Sie Ihre Familie immer _____.
7. Da denke ich, Sie _____ nicht mit mir _____.
8. Sie _____ beide einen _____ und ihn gegenseitig vorlesen.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lesen Sie den Biographiebericht und entscheiden Sie im Anschluss, welche Aussagen richtig oder falsch sind.

Die Angaben zur Biographie stammen von Herrn Bachl und seinem Sohn Peter. Herr Bachl wurde am 12. Februar 1931 in Bad Kötzing geboren. Dort ist er zusammen mit seinem Bruder Heinz und seiner Schwester Gerda auf einem Bauernhof aufgewachsen. Seine Eltern hat er in guter Erinnerung. Seine Mutter beschreibt er als besonders liebevoll und einfühlsam. Sein Vater war wohl eher streng. Die Kinder mussten seinen Regeln Folge leisten. Besonders wenn es um Tischregel und die Schule ging, griff er konsequent durch. Auf dem Hof lebten auch die Großeltern. Die Großmutter verwöhnte die Kinder gerne und der Großvater machte viele Witze.

Zusammen mit seinen Geschwistern hatte er eine glückliche Kindheit. Sie spielten gerne verstecken und Fußball. Auf dem Hof gab es viele Tiere. Vor allem liebte er es, mit den Pferden auszureiten. Aber auch die Hunde und Schweine bereiteten ihm große Freude. Natürlich war mit dem Hof auch viel Arbeit verbunden. In den Ferien half er auf den Feldern mit. Aber auch während der Schulzeit musste er auf dem Hof mitarbeiten. Seine Lieblingsaufgabe war es, die Kühe zu melken und morgens die Eier zu suchen. An den Krieg kann sich der Patient kaum noch erinnern. Die Region, in der er lebte, war nicht direkt betroffen. Allerdings ist sein Onkel im Krieg gefallen und Gewitter lassen ihn immer noch unruhig schlafen. Von seiner Jugendzeit erzählte er nicht viel. Er war sehr aktiv bei der Freiwilligen Feuerwehr und samstags ging er gerne zum Tanzen. Dabei hat Herr Bachl auch seine Frau kennengelernt. Damals war er 19, und ein Jahr später haben die beiden geheiratet.

| | richtig | falsch |
|--|---------|--------|
| 1. Herr Bachl hatte eine schlechte Beziehung zu seinen Eltern. | | |
| 2. Herr Bachl ist in Bad Kötzing auf einem Bauernhof aufgewachsen. | | |
| 3. Zu seinen Geschwistern hatte er ein gutes Verhältnis. | | |
| 4. Zu seinen Lieblingsaufgaben zählte es, die Eier zu verstecken. | | |
| 5. Donner und Blitz faszinieren Herrn Bachl und lassen ihn besonders gut schlafen. | | |
| 6. Seine Frau hat Herr Bachl bei der Feuerwehr kennengelernt. | | |

ÜBUNG 3 – Wortschatz



Arbeiten Sie mit einem Wörterbuch und finden Sie passende Synonyme.



Bedenken • nachfragen • zurückhaltend • vertrauen • Missverständnis • Lösung • Neuanfang
 Wesen • bedrückt • einsam • Erklärung • Schwierigkeit • Heimweh • klärend • konkretisieren
 kontrollieren • Temperament

| Wort | Synonym |
|------|---|
| 1. | Vorbehalt, Skepsis, Einwand, Überlegung |
| 2. | betrübt, bekümmert, melancholisch, geknickt |
| 3. | allein, zurückgezogen |
| 4. | Erläuterung, Anmerkung, Begründung |
| 5. | Sehnsucht |
| 6. | klarstellend, analysierend, aufschlüsselnd |
| 7. | erläutern, präzisieren, veranschaulichen |
| 8. | untersuchen, nachprüfen, begutachten, inspizieren |
| 9. | Aufklärung, Ergebnis, Erklärung, Erledigung |
| 10. | Irrtum, Fehleinschätzung |
| 11. | ansprechen, bitten, herantreten, befragen |
| 12. | Comeback, Wiedergeburt, Neubeginn |
| 13. | Hindernis, Problem, Erschwernis |
| 14. | Leidenschaftlichkeit, Wesen |
| 15. | bauen auf, sich verlassen, zählen auf |
| 16. | Charakter, Art, Persönlichkeit, Temperament, Typ |
| 17. | reserviert, still, distanziert |



ÜBUNG 4 – Grammatik

Lesen Sie den Text und markieren Sie die passenden Modalverben.



Frau Mahladová und Herr Bachl müssen/können ein klärendes Gespräch führen, weil Frau Mahladová großes Heimweh hat und sich nicht wohl fühlen kann/will. Aus diesem Grund dürfen/möchten beide eine Lösung finden. Frau Mahladová sagt, dass sie gerne in Deutschland bleiben kann/möchte, aber vorher muss/kann das Problem gelöst werden. Herr Bachl sagte ihr, dass sie öfter nachfragen sollte/wollte, wenn sie etwas nicht versteht. Nachdem die beiden sich ausgesprochen haben, wollen/müssen sie einen Neuanfang starten.



ÜBUNG 5 – Schreiben

Verfassen Sie einen Biographiebericht. Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text unter Verwendung der nachstehenden Informationen.

| | | | |
|--|-------------------------|--|---------------------------------------|
| Name | Johann Bauer (männlich) | Geburtsdatum | 04.03.1941 |
| Für die Erstellung verantwortliche Pflegeperson: | | Datum: | |
| Erstinformationen stammen von <input checked="" type="checkbox"/> Angehörigen <input type="checkbox"/> Freunden/Bekanntem <input checked="" type="checkbox"/> Bewohner/Patient | | | |
| Besondere Erinnerungen an die Eltern, Geschwister und andere Verwandte: | | | |
| Strenge Eltern, viele Tischregel, Maßregelung durch Vater, viele Gespräche mit der Mutter, liebevolle Großmutter, lustiger Großvater | | | |
| Aufgewachsen in: () Migrationshintergrund, stammt aus: | Bogen | <input checked="" type="checkbox"/> auf dem Land | <input type="checkbox"/> in der Stadt |
| Geschwister (falls verstorben, bitte mit † kennzeichnen und Sterbejahr angeben) | | | |
| drei: Gertraud, Klaus und Walter († 1998) | | | |
| Kindheitserinnerungen | | | |
| Fußball, strenge Lehrerin, Verstecken spielen mit den Geschwistern, Hund der Nachbarin, Feldarbeit nach der Schule, Ministrant in der Kirche, Nachkriegszeit, Wiederaufbau | | | |
| Jugenderinnerungen | | | |
| Ehefrau mit 16 kennengelernt, Feuerwehrfest, Ausbildung zum Schlosser | | | |



ÜBUNG 6 – Sprechen

Nach dem Treffen mit Herrn Bachl und Frau Kagermeier ist Frau Mahladová beruhigt und ruft daraufhin ihre Mutter an, um ihr von dem Gespräch zu erzählen. Stellen Sie ein Telefongespräch nach und paraphrasieren Sie dabei den gehörten Dialog.

4.2 Grammatik





Modalverben in verschiedenen Zeitstufen

| | müssen | können | dürfen | sollen | wollen | mögen | möchten |
|----------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Präsens | | | | | | | |
| ich | muss | kann | darf | soll | will | mag | möchte |
| du | musst | kannst | darfst | sollst | willst | magst | möchtest |
| er/sie/es/man | muss | kann | darf | soll | will | mag | möchte |
| wir | müssen | können | dürfen | sollen | wollen | mögen | möchten |
| ihr | müsst | könnt | dürft | sollt | wollt | mögt | möchtet |
| sie/Sie | müssen | können | dürfen | sollen | wollen | mögen | möchten |
| Präteritum | | | | | | | |
| ich | musste | konnte | durfte | sollte | wollte | mochte | wollte |
| du | musstest | konntest | durftest | solltest | wolltest | mochtest | wolltest |
| er/sie/es/man | musste | konnte | durfte | sollte | wollte | mochte | wollte |
| wir | mussten | konnten | durften | sollten | wollten | mochten | wollten |
| ihr | musstet | konntet | durftet | solltet | wolltet | mochtet | wolltet |
| sie/Sie | mussten | konnten | durften | sollten | wollten | mochten | wollten |
| Partizip II | | | | | | | |
| | gemusst | gekonnt | gedurft | gesollt | gewollt | gemocht | gewollt |
| Konjunktiv II | | | | | | | |
| | müsste | könnte | dürfte | sollte | wollte | möchte | |



Verwendung:

| | |
|----------|---------------------------|
| müssen | Pflicht Notwendigkeit |
| können | Fähigkeit Möglichkeit |
| dürfen | Erlaubnis Verbot |
| sollen | Auftrag Rat Angebot |
| wollen | Wille/Absicht |
| mögen | Zuneigung |
| “möcht-“ | Wunsch |

Konjunktionen (= nebenordnend) und Subjunktionen (=unterordnend)

Verwendung:

- Beide dienen dazu, Satzverbindungen herzustellen
- Konjunktionen verbinden Hauptsatz + Hauptsatz
- Subjunktionen verbinden Hauptsatz + Nebensatz

Satzbau mit Konjunktionen

Satzbau mit Subjunktionen

Konjunktion + Subjekt + finites
Verb+...

- aber
- denn
- doch
- oder
- sondern
- und

Subjunktion + Subjekt + ...+ finites Verb.

Art des Nebensatzes:

- Temporalsatz:
- Kausalsatz:
- Konzessivsatz:
- Konditionalsatz:
- Modalsatz:
- Finalsatz:
- Instrumentalsatz:
- Konsekutivsatz:

Einige Beispiele:

als, nachdem, während,
seit, bis, bevor
weil, da, dadurch, ...
dass, daran, ... dass
obgleich, obwohl, wenn
auch, trotzdem
wenn, falls, sofern, soweit
indem, ohne dass,
wohingegen, (in)sofern,
(in)soweit, als ob, wie, je
... desto, (an)statt dass
dass, damit
indem, dadurch, ... dass,
damit, ... dass
so dass, als dass, dass

4.3 Wortschatz





| Wort | Artikel | Pluralform | Vergangenheitsform | Wort im Kontext | Wortart | Definition / Synonym |
|------------------------|---------|------------------------|------------------------------------|---|------------|---|
| Bedenken | das | die Bedenken | | Ich habe große Bedenken. | Substantiv | Zweifel |
| bedrückt | | | | Sie wirken so bedrückt. | Adjektiv | traurig, besorgt |
| Biographiebericht | der | die Biographieberichte | | Der Biographiebericht gibt Auskunft über das Leben des Patienten. | Substantiv | Beschreibung einer Lebensgeschichte |
| einleben | | | lebte sich ein, hat sich eingelebt | In einem neuen Land muss man sich erst einleben. | Verb | sich an einen neuen Ort gewöhnen |
| einsam | | | | Wenn ich alleine bin, fühle ich mich einsam. | Adjektiv | so, dass man wenig soziale Kontakte hat und viel allein ist |
| erfolgreich | | | | Im Beruf ist er sehr erfolgreich. | Adjektiv | Erfolg aufweisend |
| Erklärung | die | die Erklärungen | | Dafür gibt es keine Erklärung. | Substantiv | Begründung |
| Gefühl | das | die Gefühle | | Was haben Sie für ein Gefühl? | Substantiv | Empfindung |
| gewöhnen | | | gewöhnte sich, hat sich gewöhnt | Man gewöhnt sich an alles. | Verb | sich auf jemanden, etwas einstellen |
| Heimweh (nur Singular) | das | | | Ich vermisse meine Heimat. Dieses Heimweh wird hoffentlich bald vergehen. | Substantiv | die Sehnsucht nach dem Zuhause oder der Heimat |
| Hörschwäche | die | die Hörschwächen | | Reden Sie bitte lauter! Ich habe eine Hörschwäche. | Substantiv | vermindertes Hörvermögen |
| klärend | | | | Ein klärendes Gespräch wird alles lösen. | Adjektiv | richtig stellend |
| konkretisieren | | | konkretisierte, hat konkretisiert | Bitte konkretisieren Sie Ihre Bedenken. | Verb | im Detail ausführen |
| kontrollieren | | | kontrollierte, hat kontrolliert | Man kann nicht alles kontrollieren. | Verb | überprüfen |
| Lösung | die | die Lösungen | | Wir finden eine Lösung für Ihr Problem. | Substantiv | Klärung |
| Missverständnis | das | die Missverständnisse | | Das war bestimmt nur ein Missverständnis. | Substantiv | der Vorgang, dass jemand die Äußerung eines anderen nicht so versteht, wie dieser sie gemeint hat |
| nachfragen | | | fragte, hat gefragt | Das kann ich nicht beantworten, aber ich werde nachfragen. | Verb | Fragen stellen, um eine Antwort auf etwas zu bekommen, das noch unklar ist |
| Neuanfang | der | die Neuanfänge | | Starten wir einen Neuanfang. | Substantiv | Neubeginn |
| persönlich | | | | Tauschen Sie sich über persönliche Erfahrungen aus. | Adjektiv | die eigene Person betreffend |
| Schwierigkeit | die | die Schwierigkeiten | | Gibt es Schwierigkeiten? | Substantiv | Problem |
| Temperament | das | die Temperamente | | Sie hat ein feuriges Temperament. | Substantiv | Wesensart, Charakter |
| vermissen | | | vermisste, hat vermisst | Vermisst du deine Familie? | Verb | merken, dass jemand oder etwas fehlt |
| vertrauen | | | vertraute, hat vertraut | Bitte vertrauen Sie mir. | Verb | glauben, dass jemand ein Problem lösen kann |
| Vorschlag | der | die Vorschläge | | Den Vorschlag finde ich gut. | Substantiv | eine Aussage, wie man etwas machen könnte |
| Wesen | das | die Wesen | | Ich habe ein ruhiges | Substantiv | die grundlegende |



| | | | | | | |
|---------------|--|--|--|------------------------------|------------|--------------------------|
| | | | | Wesen. | | Eigenart einer Person |
| zurückhaltend | | | | Sie sind sehr zurückhaltend. | Substantiv | schüchtern, verschlossen |



Lösungen:



ÜBUNG 1 – Hörverstehen

1. Schön, dass Sie sich heute Zeit nehmen konnten.
2. Frau Mahladová, können Sie bitte schildern, weshalb Sie so bedrückt sind?
3. Sie sollten mir einfach mehr vertrauen.
4. Frau Mahladová, vielleicht können Sie Ihre Bedenken konkretisieren, damit wir eine Lösung finden können.
5. Sie dürfen es nicht persönlich nehmen, wenn ich laut werde.
6. Als erstes sollten wir einen Internetanschluss legen lassen, dann können Sie Ihre Familie immer erreichen.
7. Da denke ich, Sie wollen nicht mit mir reden.
8. Sie können beide einen schreiben und ihn gegenseitig vorlesen.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

| | richtig | falsch |
|--|---------|--------|
| 1. Herr Bachl hatte eine schlechte Beziehung zu seinen Eltern. | | X |
| 2. Herr Bachl ist in Bad Kötzing auf einem Bauernhof aufgewachsen. | X | |
| 3. Zu seinen Geschwistern hatte er ein gutes Verhältnis. | X | |
| 4. Zu seinen Lieblingsaufgaben zählte es, die Eier zu verstecken. | | X |
| 5. Donner und Blitz faszinieren Herrn Bachl und lassen ihn besonders gut schlafen. | | X |
| 6. Seine Frau hat Herr Bachl bei der Feuerwehr kennengelernt. | | X |



ÜBUNG 3 – Wortschatz

| Wort | Synonym |
|------|---------|
| | |



| | |
|---------------------|---|
| 1. Bedenken | Vorbehalt, Skepsis, Einwand, Überlegung |
| 2. bedrückt | betrübt, bekümmert, melancholisch, geknickt |
| 3. einsam | allein, zurückgezogen |
| 4. Erklärung | Erläuterung, Anmerkung, Begründung |
| 5. Heimweh | Sehnsucht |
| 6. klärend | klarstellend, analysierend, aufschlüsselnd |
| 7. konkretisieren | erläutern, präzisieren, veranschaulichen |
| 8. kontrollieren | untersuchen, nachprüfen, begutachten, inspizieren |
| 9. Lösung | Aufklärung, Ergebnis, Erklärung, Erledigung |
| 10. Missverständnis | Irrtum, Fehleinschätzung |
| 11. nachfragen | ansprechen, bitten, herantreten, befragen |
| 12. Neuanfang | Comeback, Wiedergeburt, Neubeginn |
| 13. Schwierigkeit | Hindernis, Problem, Erschwernis |
| 14. Temperament | Leidenschaftlichkeit, Wesen |
| 15. vertrauen | bauen auf, sich verlassen, zählen auf |
| 16. Wesen | Charakter, Art, Persönlichkeit, Temperament, Typ |
| 17. zurückhaltend | reserviert, still, distanziert |

ÜBUNG 4 – Grammatik



Frau Mahladová und Herr Bachl müssen/können ein klärendes Gespräch führen, weil Frau Mahladová großes Heimweh hat und sich nicht wohl fühlen kann/will. Aus diesem Grund dürfen/möchten beide eine Lösung finden. Frau Mahladová sagt, dass sie gerne in Deutschland bleiben kann/möchte, aber vorher muss/kann das Problem gelöst werden. Herr Bachl sagte ihr, dass sie öfter nachfragen sollte/wollte, wenn sie etwas nicht versteht.



Nachdem die beiden sich ausgesprochen haben, wollen/müssen sie einen Neuanfang starten.

ÜBUNG 5 – Schreiben



Lösungsbeispiel:

Herr Johann Bauer wurde am 4.3.1941 geboren. Die Informationen von ihm und seinen Angehörigen besagen, dass Herr Bauer strenge Eltern hatte, es gab viele Tischregeln, Maßregelungen durch den Vater, aber auch viele Gespräche mit der Mutter. Die liebevolle Großmutter und ein lustiger Großvater gehörten mit zur Familie. Aufgewachsen ist Herr Bauer mit einer Schwester und zwei Brüdern in Bogen auf dem Land. Ein Bruder ist bereits verstorben. Zu den Kindheitserinnerungen von Herrn Bauer gehören das Fußballspielen, seine strenge Lehrerin, das Versteckspiel mit den Geschwistern, der Hund der Nachbarin und die Feldarbeit nach der Schule. Auch die Zeit als Ministrant, die Nachkriegszeit und der Wiederaufbau waren für Herrn Bauer prägend. Zu seinen Jugenderinnerungen gehören das Kennenlernen der Ehefrau auf einem Feuerwehrfest und die Ausbildung zum Schlosser.

| | | | |
|-----------|---------------|--|----|
| Lektion 1 | Kommunikation | 1. Kontakt mit den Angehörigen und der Agentur | A2 |
| | | 2. Einarbeiten | B1 |
| | | 3. Kommunikation mit den Patienten | B2 |
| | | 4. Beschwerden äußern und Lösungen finden | B2 |
| | | 5. Kommunikation mit Ärzten und der Familie während eines Notfalls | B2 |

Dialog 5: Kommunikation mit Ärzten und der Familie während eines Notfalls (B2)



Gespräch zwischen Frau Mahladová (Pflegerin), Frau Bauer (Mitarbeiterin der Notrufzentrale) und Herrn Bachl (Sohn des Patienten)

Situation: Herr Bachl ist gestürzt. Frau Mahladová hat sofort die Notrufzentrale angerufen. Während des Gesprächs soll sie berichten, wie der Unfall passiert ist. Sie schildert der Dame am Telefon, welche Maßnahmen der ersten Hilfe sie ausgeführt hat, was Herr Bachl heute zu sich genommen hat und welche Medikamente er eingenommen hat.

Im Anschluss kontaktiert Frau Mahladová die Familie von Herrn Bachl, um sie über diesen Vorfall zu informieren und zu sagen, wohin Herr Bachl gebracht worden ist.

Personen: Frau Mahladová (Pflegerin), Herr Bachl (Patient), Peter Bachl (Sohn von Herrn Bachl), Frau Bauer (Mitarbeiterin der Notrufzentrale)

Ort: Zuhause von Herrn Bachl



Frau Bauer: Sie haben die Nummer der Notrufzentrale gewählt. Mein Name ist Judith Bauer.

Frau Mahladová: Hallo, ich heiße Eva Mahladová und bin Krankenschwester. Schicken Sie mir bitte einen Krankenwagen in die Further Str. 36 in 93051 Regensburg. Mein Patient, Herr Heinz Bachl, ist in seinem Wohnzimmer über eine Stufe gestürzt.

Frau Bauer: Können Sie den Unfallhergang kurz beschreiben?



- Frau Mahladová: Nach dem Mittagessen hat sich Herr Bachl kurz auf das Sofa gelegt, um sich ein wenig auszuruhen. Er klagte schon den ganzen Tag über Kopfschmerzen und leichtes Schwindelgefühl. Dann ist er aufgestanden, um sich in der Küche ein Glas Wasser zu holen. Dabei hat er eine Stufe übersehen und ist gestürzt. Mit dem Kopf ist er gegen den Beistelltisch geschlagen.
- Frau Bauer: Gut, ich verständige die Kollegen. Es wird in Kürze ein Krankenwagen bei Ihnen eintreffen. Beantworten Sie mir bis dahin noch einige Fragen. Ist er ansprechbar?
- Frau Mahladová: Ja, er ist bei Bewusstsein, aber etwas somnolent und verwirrt.
- Frau Bauer: Leidet der Patient unter Allergien? Was hat er zu sich genommen?
- Frau Mahladová: Allergien sind keine bekannt. Auf Grund einer akuten Gastritis wurde ihm bei der Ernährungsberatung eine magenschonende Kost empfohlen. Heute hatte er Kartoffeln mit Linsen und Karotten. Da er morgens über Bauchschmerzen klagte, hat er nichts gefrühstückt.
- Frau Bauer: Was haben Sie nach dem Sturz unternommen?
- Frau Mahladová: Zuerst habe ich mich vergewissert, dass Herr Bachl bei Bewusstsein ist. Es wurden die Vitalwerte überprüft, da seine Atmung leicht arrhythmisch war.
- Frau Bauer: War etwas auffällig?
- Frau Mahladová: Puls und Blutdruck waren in Ordnung. Aber mit Hilfe des Stethoskops konnte ich Herzrasen feststellen.
- Frau Bauer: Der Patient war also tachykard. Ist Ihnen sonst noch etwas aufgefallen? Wurde über sonstige Schmerzen oder Übelkeit geklagt?
- Frau Mahladová: Es bildeten sich Schweißperlen auf seiner Stirn und er griff sich an die Brust, weil er einen Druck am Brustkorb spürte. Er klagte über ein ständiges Durstgefühl, weshalb ich seine Blutzuckerwerte gemessen habe, um eine Hypoglykämie auszuschließen. Mit dem Thermometer wurde auch die Temperatur gemessen.
- Frau Bauer: Ist der Patient zuckerkrank?
- Frau Mahladová: Nein, bislang ist mir nichts bekannt.
- Frau Bauer: Bekommt der Patient Medikamente oder wurde ein medizinischer Eingriff durchgeführt?



Frau Mahladová: Vor kurzem hatte er eine Gastroskopie. Er nimmt zudem blutdrucksenkende Mittel und benutzt ein Dosieraerosol bei Atembeschwerden.

Frau Bauer: Gut, danke Frau Mahladová, die Kollegen sollten jeden Augenblick eintreffen.

Frau Mahladová: Danke und auf Wiedersehen.

Frau Mahladová informiert die Familie - Gespräch mit Peter Bachl

Peter Bachl : Hallo, hier bei Bachl.

Frau Mahladová: Guten Tag, Herr Bachl, Ihr Vater ist heute gestürzt.

Peter Bachl: Oh, mein Gott, das ist ja furchtbar. Wie geht es ihm?

Frau Mahladová: Es geht ihm soweit gut. Er wurde zur Beobachtung ins Krankenhaus gebracht. Dort werden Proben entnommen und ins Labor gebracht. Diese Laborwerte werden uns Auskunft darüber geben, wie es dazu kommen konnte. Von den Sanitätern wurde ihm dann ein fiebersenkendes Mittel subkutan verabreicht.

Peter Bachl: Subkutan, was bedeutet das?

Frau Mahladová: Es wurde eine Injektion verabreicht. Zudem wurde Ihrem Vater eine Infusion gelegt, da sein Flüssigkeitshaushalt durcheinander war. Er klagte über starke Schmerzen im rechten Unterarm und ein Ziehen in der Schulter. Deshalb wird er auch geröntgt. Bis die Ergebnisse da sind, wird es wohl noch zwei Stunden dauern.

Peter Bachl: Danke, Frau Mahladová. Wir kommen sofort.

Frau Mahladová: Machen Sie sich nicht allzu große Sorgen. Es wird bestimmt alles gut werden. Vielleicht hat er sich nur einen grippalen Infekt geholt.



5. 1 Übungen zum Dialog



ÜBUNG 1 – Hörverstehen

Hören Sie sich das Gespräch an und beantworten Sie die Fragen.

1. Wohin soll der Krankenwagen kommen?

- a) In die Regenstr. 23 in Cham
- b) In die Further Str. 36 in Regensburg.
- c) In die Schwedenstr. 26 in Regen

2. Was war passiert?

- a) Herr Bachl ist gestürzt und mit dem Kopf gegen den Beistelltisch geschlagen.
- b) Herr Bachl ist auf der Treppe hingefallen.
- c) Herr Bachl ist über den Randstein gestolpert.

3. Was wurde gegessen?

- a) Herr Bachl hat eine große Portion Schweinebraten mit Knödeln gegessen.
- b) Herr Bachl hat magenschonende Kost gegessen.
- c) Herr Bachl hat lediglich eine Flasche Mineralwasser getrunken.

4. Wie wurde der Patient nach dem Sturz versorgt?

- a) Herr Bachl war nach dem Sturz bewusstlos.
- b) Herr Bachl musste beatmet werden.
- c) Herr Bachl wurde in die stabile Seitenlage gebracht.

5. Welche gesundheitlichen Probleme werden geschildert?

- a) Herr Bachl spürte einen Druck am Brustkorb und klagte über ein ständiges Durstgefühl.
- b) Herr Bachl klagte über stechende Schmerzen am Knöchel.
- c) Herr Bachl klagte über Schmerzen im rechten Knie.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lesen Sie den Text und antworten auf die gestellten Fragen!

- Geben Sie eine Definition, was man als Sturz bezeichnet.
- Was können Sie über die Häufigkeit von Stürzen sagen?
- Welche Folgen kann ein Sturz nach sich ziehen?
- Worin liegen Risiken, die einen Sturz begünstigen?
- Wie kann man einem Sturz vorbeugen?
-

Herr Bachl ist gestürzt. In seinem Alter wird das Sturzrisiko immer größer. Viele Menschen schämen sich für einen Sturz. Aus diesem Grund wird ein solcher oftmals verschwiegen. Doch ein Sturz ist eine ernstzunehmende Angelegenheit und sollte nicht, wie es häufig geschieht, verharmlost werden. Vielmehr muss man sich gezielt mit dieser Thematik auseinandersetzen, um eine Häufung, Gesundheitsrisiken, aber auch seelische und körperliche Belastungen zu minimieren.

Doch welche Risiken birgt so ein Sturz? Welche Faktoren begünstigen einen Sturz und was gilt überhaupt als ein solcher? Diese Fragen sollen nun geklärt werden. Als einen Sturz bezeichnet man ein plötzliches und unkontrolliertes Heruntergleiten oder Herunterfallen auf ein tieferes Niveau. Mit zunehmendem Alter nimmt die Häufung von Stürzen enorm zu. Statistiken haben ergeben, dass ein Drittel aller über 65-Jährigen einmal jährlich stürzt. Oftmals erhöht der erste Sturz das Risiko für weitere. Die Folgen sind dabei nicht immer absehbar. Zumeist geht es ja gut aus. Jedoch sind auch Konsequenzen wie Verletzung von Weichteilen über Schädelhirntrauma bis hin zur Hüftfraktur denkbar. Häufig kommt es zu den sogenannten Mobilitäts-Einbußen und einem erhöhten Hilfs- und Pflegebedarf bei Alltagsaufgaben. Und als wäre das nicht schlimm genug, muss man zudem noch mit seelischen Folgen wie Furcht rechnen. Betroffene schränken ihren Aktivitäts- und Bewegungsradius meist ein. Ein Sprichwort lautet: „Stürze brechen nicht nur die Knochen, sondern vor allem das Selbstvertrauen.“

Worin liegen überhaupt die Risikofaktoren für einen Sturz? Zum einen muss die altersbedingte Muskelschwäche, besonders im Bein-Hüftbereich, angeführt werden. Zum anderen nimmt die Fettmasse zu. Somit muss die größere Körpermasse durch weniger Muskelmasse bewegt werden. Ferner sind auch Störungen von Balance und Mobilität sowie Beeinträchtigungen der Sinnesorgane potentielle Risikoquellen. Zunehmende Seh- und Hörstörungen, wie Katarakt, Glaukom und senile Makuladegeneration, sind nicht selten. Ebenso können Kontraste schlechter wahrgenommen werden und die Hell-Dunkel-Anpassung verschlechtert sich. Jedoch gibt es auch Arzneimittel, die sich sturzbegünstigend auswirken. Der Sturzgefahr kann man durch gesunde Ernährung und viel Bewegung vorbeugen. Außerdem kann es hilfreich sein ein Sturzprotokoll zu führen. Auf diese Weise setzt man sich bewusst mit dem Ereignis auseinander. Des Weiteren sollten alle Sturzquellen, beispielsweise Teppiche in den eigenen vier Wänden, beseitigt werden. Und zuletzt sollten Sie nicht zögern, Hilfsmittel wie Gehstützen zu verwenden.



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Finden Sie die deutsche Bezeichnung für den Fachausdruck. Bilden Sie Paare.

| Fachausdruck | deutsche Bezeichnung |
|-----------------------|----------------------|
| arrhythmisch | Magenspiegelung |
| Respiration | röntgen |
| Abdominelle Schmerzen | benommen |
| Thorax | Hörrohr |
| Pyrexie | Schweiß |
| Gastroskopie | Herzrasen |
| Hypoglykämie | Bauchschmerzen |
| Cephalgie | spritzen |
| schirmbilden | Schwindelgefühl |
| Articulatio humeri | unter die Haut |
| Diaphoresis | Nausea |
| Vertigo | Temperaturmessgerät |
| injizieren | zuckerkrank |
| Stethoskop | Atmung |
| Frons | Schulter |
| somnolent | Kopfschmerz |
| subkutan | Unterzucker |
| Thermometer | Stirn |
| Tachykardie | Fieber |
| Übelkeit | unregelmäßig |
| diabetisch | Brustkorb |



ÜBUNG 4 – Grammatik

a) Setzen Sie die passende Infinitivkonstruktionen (anstatt zu, um zu, ohne zu) in den Satz ein und überlegen Sie sich anschließend drei weitere Beispiele.

1. Frau Mahladová hat Herrn Bachl in die stabile Seitenlage gebracht, _____ sicher _____ gehen, dass die Atemwege freigehalten werden.
2. Herr und Frau Bachl fahren sofort ins Krankenhaus, _____ _____ zögern.
3. Es hilft, sich nach einem Sturz zu motivieren und viel zu bewegen, _____ Angst vor einem erneuten Sturz _____ haben.

b) Unterstreichen Sie alle Passivformen aus dem Dialog. Bestimmen Sie anschließend, um welches Passiv + Zeitstufe es sich handelt.



ÜBUNG 5 – Schreiben

Nachdem Herr Bachl ins Krankenhaus gebracht wurde, ist Frau Mahladová sehr durcheinander. Aus diesem Grund schreibt sie einer Freundin eine E-Mail, um ihr von den Ereignissen zu erzählen. Sie beschreibt zudem, wie sie den Notruf abgesetzt hat. (W-Fragen beachten)

Hinweis:

Bei einem Notruf sollten Sie immer folgende W-Fragen beantworten können:

| | |
|---|--------------------------------------|
|  | 1. Wo ist was passiert? |
| | 2. Was ist passiert? |
| | 3. Wie viele Verletzte / Betroffene? |
| | 4. Welche Art von Verletzung? |
| | 5. Warten auf Rückfragen! |



ÜBUNG 6 – Sprechen



Diskussion (Partnerarbeit)

Frau Mahladová soll in Zukunft regelmäßig ein Sturzprotokoll ausfüllen. Überlegen Sie sich zusammen mit einem Partner fünf Vor- und Nachteile eines solchen Protokolls und führen Sie anschließend eine Diskussion. Dabei soll jeder nur einen Standpunkt vertreten.



5.2 Grammatik

Eingeleitete Infinitivkonstruktion mit „um... zu“, „ohne...zu“ und „(an)statt... zu“

- Können vor oder nach dem Hauptsatz stehen
- Infinitivkonstruktion mit um ... zu (final) antworten auf die Frage „wozu? zu welchem Zweck? mit welcher Absicht?“
- Infinitivkonstruktionen mit ohne ... zu drücken aus, dass etwas, was man erwartet hat, nicht passiert oder passiert ist
- Infinitivkonstruktionen mit (an)statt ... zu drücken aus, dass eine Handlung anders verläuft, als man erwartet oder erwartet hat

Beispiele:

Herr Bachl muss ins Krankenhaus, um die beste Versorgung zu bekommen.
Ohne eine Minute zu zögern, hat Frau Mahladová in der Notrufzentrale angerufen.
Anstatt täglich spazieren zu gehen, hütet Herr Bachl nun das Krankenbett.

Wiederholung des Passivs

Das Passiv ermöglicht uns, eine Handlung oder einen Zustand zu betonen. Im Deutschen unterscheiden wir dabei zwischen Vorgangspassiv (Was passiert?) und Zustandspassiv (Zustand nach einer Handlung). Wer oder Was die Handlung beziehungsweise den Zustand verursacht hat, ist unwichtig, unbekannt oder allgemein bekannt.



| Zeitform | Vorgangspassiv | Zustandspassiv |
|------------------------|---|---|
| | Subjekt + Form von <i>werden</i> (+Objekt) + Partizip II | Subjekt + Form von <i>sein</i> + Partizip II |
| Präsens | Der Notarzt wird gerufen. | Herr Bachl ist verletzt. |
| Perfekt | Der Notarzt ist gerufen worden. | Herr Bachl ist verletzt gewesen. |
| Präteritum | Der Notarzt wurde gerufen. | Herr Bachl war verletzt. |
| Plusquamperfekt | Der Notarzt war gerufen worden. | Herr Bachl war verletzt gewesen. |
| Futur I | Der Notarzt wird gerufen werden. | Herr Bachl wird verletzt sein. |
| Futur II | Der Notarzt wird gerufen worden sein. | Herr Bachl wird verletzt gewesen sein. |

Hinweis: Nicht alle Verben können Passiv bilden!

- Verben, die Perfektform mit „sein“ bilden (z.B. gehen)
- Reflexive Verben (z.B. sich kümmern)
- Verben ohne Akkusativobjekt (z.B. schlafen)



5.3 Wortschatz

| Wort | Artikel | Pluralform | Vergangenheitsform | Wort im Kontext | Wortart | Definition / Synonym |
|------------------------------|---------|---------------------------|--------------------|---|------------|--|
| akut | | | | Die Patientin hatte eine akute fieberhafte Erkrankung. | Adjektiv | plötzlich, heftig auftretend, schnell verlaufend, dringend |
| Allergie | die | die Allergien | | Kannst du alles essen, oder hast du eine Allergie? | Substantiv | eine überempfindliche Reaktion des Körpers auf bestimmte Stoffe in der Umwelt |
| Altenpflegerin | die | die Altenpflegerinnen | | Ich bin Altenpflegerin von Beruf. | Substantiv | Frau, die ältere Menschen betreut und pflegt |
| ansprechbar | | | | War der Patient ansprechbar? | Adjektiv | fähig sein, auf etwas zu reagieren |
| arrhythmisch | | | | Seine Atmung war arrhythmisch. | Adjektiv | nicht regelmäßig |
| Atembeschwerden (nur Plural) | die | | | Er bekommt keine Luft, weil er unter Atembeschwerden leidet. | Substantiv | Probleme mit der Atmung |
| Atmung (nur Singular) | die | | | Seine Atmung ist unregelmäßig. | Substantiv | das Ein- und Ausatmen |
| auffällig | | | | War sein Verhalten auffällig? | Adjektiv | ungewöhnlich |
| Bauchschmerz | der | die Bauchschmerzen | | Der Patient klagt über Bauchschmerzen. | Substantiv | Schmerzen im Bauch |
| Beobachtung | die | die Beobachtungen | | Die Patientin bleibt zur Beobachtung im Krankenhaus. | Substantiv | Überwachung |
| Bewusstsein | das | die Bewusstseine (selten) | | Ist er ohnmächtig oder bei Bewusstsein? | Substantiv | der Zustand, dass ein Mensch mit allen Sinnen seine Umgebung erkennt |
| Brust (nur Singular) | die | | | Er spürt ein Ziehen in der Brust. | Substantiv | vordere Seite des Rumpfes bei Mensch und Wirbeltieren |
| Dosieraerosol | das | die Dosieraerosole | | Das Dosieraerosol hilft bei Atembeschwerden. | Substantiv | in dem Aerosolbehälter befindet sich eine Mischung aus Treibgas und Wirkstoff, die der Patient inhaliert |
| Durstgefühl (nur Singular) | das | | | Mich quält ein ständiges Durstgefühl. | Substantiv | Gefühl, ständig trinken zu müssen |
| Ergebnis | das | die Ergebnisse | | Wir warten auf die Ergebnisse. | Substantiv | Resultat einer Untersuchung |
| Ernährungsberatung | die | die Ernährungsberatungen | | Wegen der speziellen Kost kontaktieren Sie bitte die Ernährungsberatung. | Substantiv | Patienten bzw. Bewohner bekommen Tipps für eine gesunde Ernährung |
| Fieber | das | die Fieber (selten) | | Das hohe Fieber muss man unbedingt senken. | Substantiv | über 38°C ansteigende Körpertemperatur |
| fiebersenkend | | | | Fiebersenkende Mittel helfen gegen Fieber. | Adjektiv | das Fieber herabsetzend |
| Flüssigkeitshaushalt | der | | | Sie haben zu wenig getrunken. Ihr Flüssigkeitshaushalt ist durcheinander. | Substantiv | Wasser- und Salzhaushalt des menschlichen Körpers |
| Gastroskopie | die | die Gastroskopen | | Er hatte eine Gastroskopie. | Substantiv | Magenspiegelung |
| grippal | | | | Ich habe einen grippalen Infekt. | Adjektiv | von einer Grippe ausgelöst |



| | | | | | | |
|--------------------------|-----|----------------------|-----------------------|---|------------|---|
| Herzrasen (nur Singular) | das | | | Plötzlich verspürte er Herzrasen. | Substantiv | das Herz schlägt (viel) zu schnell |
| Hypoglykämie | die | die Hypoglykämien | | Hat er Hypoglykämie? | Substantiv | abnorm geringer Zuckergehalt des Blutes |
| Infekt | der | die Infekte | | Ich leide an einem Infekt. | Substantiv | Infektionskrankheit, Entzündung |
| Infusion | die | die Infusionen | | Er hat eine Infusion bekommen. | Substantiv | die Versorgung eines Patienten mit flüssigen Stoffen, die direkt in eine Ader geleitet werden |
| Injektion | die | die Injektionen | | Eine Injektion ist eine Spritze. | Substantiv | das Einspritzen von Flüssigkeit in eine Ader oder in das Körpergewebe |
| klagen | | | klagte, hat geklagt | Der Patient klagt über Übelkeit. | Verb | sich beschweren |
| Kopfschmerz | der | die Kopfschmerzen | | Ich habe seit drei Tagen Kopfschmerzen. | Substantiv | Schmerz im Kopf |
| Krankenwagen | der | die Krankenwagen | | Wo bleibt der Krankenwagen? | Substantiv | ein speziell ausgerüstetes Kraftfahrzeug für den Transport von Kranken und Verletzten |
| Labor | das | die Labore | | Die Proben sind im Labor. | Substantiv | ein Raum, in dem wissenschaftliche oder medizinische Experimente, Untersuchungen oder Tests stattfinden |
| Laborwert | der | die Laborwerte | | Die Laborwerte stehen uns bald zur Verfügung. | Substantiv | Ergebnisse der Untersuchung von Proben (z. B. Blutwerte) |
| magen-schonend | | | | Sie bekommen magenschonende Kost. | Adjektiv | nicht schädigend für den Magen |
| messen | | | maß, hat gemessen | Ich möchte Ihren Blutdruck messen. | Verb | einen Wert feststellen |
| Notrufzentrale | die | die Notrufzentralen | | Ich brauche Hilfe. Ist hier die Notrufzentrale? | Substantiv | zentrale Einrichtung, in der Notrufe entgegengenommen und Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden |
| Probe | die | die Proben | | Wir werden eine Probe nehmen. | Substantiv | eine kleine Menge einer Sache, anhand welcher deren Eigenschaften geprüft werden können |
| Puls | der | die Pulse | | Wie ist sein Puls? | Substantiv | Pochen des Blutes an den Gefäßwänden |
| röntgen | | | röntgte, hat geröntgt | Man muss den Arm röntgen, um einen Bruch auszuschließen. | Verb | mit Röntgenstrahlen durchleuchten, untersuchen |
| Sanitäter | der | die Sanitäter | | Die Sanitäter kommen mit dem Krankenwagen. | Substantiv | Person, die in erster Hilfe und Krankenpflege ausgebildet ist |
| Schulter | die | die Schultern | | Er fiel auf die Schulter. | Substantiv | oberer Teil des Rumpfes zu beiden Seiten des Halses, mit dem die Arme verbunden sind |
| Schweißperle | die | die Schweißperlen | | Sein Kopf war voller Schweißperlen. Er schwitzte stark. | Substantiv | einzelner Schweißtropfen |
| Schwindelgefühl | das | die Schwindelgefühle | | Mir ist schlecht. Ich verspüre ein starkes Schwindelgefühl. | Substantiv | Gefühl von Schwindel |
| somnolent | | | | Er ist nach dem Unfall somnolent. | Adjektiv | benommen, krankhaft schläfrig |
| Sorge | die | die Sorgen | | Machen Sie sich keine Sorgen, wir lösen das | Substantiv | das bedrückende Gefühl, das man hat, |



| | | | | | | |
|--------------------|-----|--------------------------|-------------------------|--|------------|--|
| | | | | Problem. | | wenn man Probleme in einem bestimmten Bereich hat |
| spritzen | | | spritzte, hat gespritzt | Ich muss Ihnen ein Schmerzmittel spritzen. | Verb | jemandem eine Injektion geben |
| stabile Seitenlage | die | die stabilen Seitenlagen | | Ich bringe die Patientin in die stabile Seitenlage. | Substantiv | bestimmte Position des Körpers bei Erstversorgung |
| Stethoskop | das | die Stethoskope | | Ich höre Sie mit dem Stethoskop ab. | Substantiv | das Gerät, mit dem ein Arzt die Töne von Herz und Lunge abhört |
| Stirn | die | die Stirnen | | Sie haben Schweiß auf der Stirn. | Substantiv | der Teil des Kopfes zwischen Augen und Haaransatz |
| Sturz | der | die Stürze | | Bei dem schweren Sturz hat sie sich das Knie und den Fuß verletzt. | Substantiv | der Vorgang, dass man auf den Boden fällt |
| stürzen | | | stürzte, ist gestürzt | Herr Bachl ist gestürzt. | Verb | auf den Boden fallen |
| subkutan | | | | Das Mittel wird subkutan verabreicht. | Adjektiv | unter der Haut oder unter die Haut |
| Thermometer | das | die Thermometer | | Fieber wird mit einem Thermometer gemessen. | Substantiv | ein Gerät zur Temperaturmessung |
| tachykard | | | | Der Patient war tachykard. | Adjektiv | beschleunigten Puls haben |
| Übelkeit | die | die Übelkeiten | | Er klagt über Übelkeit. | Substantiv | das Gefühl, sich übergeben zu müssen |
| Unfallhergang | der | die Unfallhergänge | | Schildern Sie den genauen Unfallhergang. | Substantiv | Hergang eines Unfalls |
| Unterarm | der | die Unterarme | | Ich kann meinen Unterarm nicht mehr richtig anheben. | Substantiv | Teil des Arms vom Ellbogen bis zur Hand |
| verwirrt | | | | Er ist ansprechbar, aber verwirrt. | Adjektiv | geistig durcheinander, nicht klar |
| zuckerkrank | | | | Ist er zuckerkrank? Hat er Diabetes? | Adjektiv | an Diabetes leidend |



Lösungen:



ÜBUNG 1 – Hörverstehen

1. Wohin soll der Krankenwagen kommen?

- a) In die Regenstr. 23 in Cham
- b) In die Further Str. 36 in Regensburg.
- c) In die Schwedenstr. 26 in Regen

2. Was war passiert?

- a) Herr Bachl ist gestürzt und mit dem Kopf gegen den Beistelltisch geschlagen.
- b) Herr Bachl ist auf der Treppe hingefallen.
- c) Herr Bachl ist über den Randstein gestolpert.

3. Was wurde gegessen?

- a) Herr Bachl hat eine große Portion Schweinebraten mit Knödeln gegessen.
- b) Herr Bachl hat magenschonende Kost gegessen.
- c) Herr Bachl hat lediglich eine Flasche Mineralwasser getrunken.

4. Wie wurde der Patient nach dem Sturz versorgt?

- a) Herr Bachl war nach dem Sturz bewusstlos.
- b) Herr Bachl musste beatmet werden.
- c) Herr Bachl wurde in die stabile Seitenlage gebracht.

5. Welche gesundheitlichen Probleme werden geschildert?

- a) Herr Bachl spürte einen Druck am Brustkorb und klagte über ein ständiges Durstgefühl.
- b) Herr Bachl klagte über stechende Schmerzen am Knöchel.
- c) Herr Bachl klagte über Schmerzen im rechten Knie.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lösungsbeispiel:

- Geben Sie eine Definition, was man als Sturz bezeichnet.
Als einen Sturz bezeichnet man ein plötzliches und unkontrolliertes Heruntergleiten oder Herunterfallen auf ein tieferes Niveau.
- Was können Sie über die Häufigkeit von Stürzen sagen?
Mit zunehmendem Alter nimmt die Häufung von Stürzen enorm zu.
- Welche Folgen kann ein Sturz nach sich ziehen?
Jedoch sind auch Konsequenzen wie Verletzung von Weichteilen über Schädelhirntrauma

bis hin zur Hüftfraktur denkbar. Häufig kommt es zu den sogenannten Mobilitäts-Einbußen und einem erhöhten Hilfs- und Pflegebedarf bei Alltagsaufgaben. Und als wäre das nicht schlimm genug, muss man zudem noch mit seelischen Folgen wie Furcht rechnen. Betroffene schränken ihren Aktivitäts- und Bewegungsradius meist ein.

- Worin liegen Risiken, die einen Sturz begünstigen?

Zum einen muss die altersbedingte Muskelschwäche, besonders im Bein-Hüftbereich, angeführt werden. Zum anderen nimmt die Fettmasse zu. Somit muss die größere Körpermasse durch weniger Muskelmasse bewegt werden. Ferner sind auch Störungen von Balance und Mobilität sowie Beeinträchtigungen der Sinnesorgane potentielle Risikoquellen. Zunehmende Seh- und Hörstörungen, wie Katarakt, Glaukom und senile Makuladegeneration, sind nicht selten. Ebenso können Kontraste schlechter wahrgenommen werden und die Hell-Dunkel-Anpassung verschlechtert sich. Jedoch gibt es auch Arzneimittel, die sich sturzbegünstigend auswirken.

- Wie kann man einem Sturz vorbeugen?

Der Sturzgefahr kann man durch gesunde Ernährung und viel Bewegung vorbeugen. Außerdem kann es hilfreich sein, ein Sturzprotokoll zu führen. Auf diese Weise setzt man sich bewusst mit dem Ereignis auseinander. Des Weiteren sollten alle Sturzquellen, beispielsweise Teppiche, in den eigenen vier Wänden beseitigt werden. Und zuletzt sollten Sie nicht zögern, Hilfsmittel wie Gehstützen zu verwenden.

ÜBUNG 3 – Wortschatz



| Fachausdruck | deutsche Bezeichnung |
|-----------------------|------------------------|
| arrhythmisch | unregelmäßig |
| Respiration | Atmung |
| abdominelle Schmerzen | Bauchschmerzen |
| Thorax | Brustkorb |
| Pyrexie | Fieber |
| Gastroskopie | Magenspiegelung |
| Hypoglykämie | Unterzucker |
| Cephalgie | Kopfschmerzen |
| röntgen | ein Röntgenbild machen |
| Articulatio humeri | Schulter |
| Diaphoresese | Schweiß |
| Vertigo | Schwindelgefühl |



| | |
|-------------|---------------------|
| injizieren | spritzen |
| Stethoskop | Hörrohr |
| Frons | Stirn |
| somnolent | benommen |
| subkutan | unter die Haut |
| Thermometer | Temperaturmessgerät |
| Tachykardie | Herzrasen |
| Nausea | Übelkeit |
| diabetisch | zuckerkrank |



ÜBUNG 4 – Grammatik

1. Frau Mahladová hat Herrn Bachl in die stabile Seitenlage gebracht, um sicher zu gehen, dass die Atemwege freigehalten werden.
2. Herr und Frau Bachl fahren sofort ins Krankenhaus, ohne zu zögern.
3. Es hilft, sich nach einem Sturz zu motivieren und viel zu bewegen, anstatt Angst vor einem erneuten Sturz zu haben



ÜBUNG 5 – Schreiben

Lösungsbeispiel:

*Liebe Jana,
ich hoffe, es geht dir gut.
Bei mir gab es leider vor Kurzem einen Zwischenfall mit Herrn Bachl,
den ich betreue. Nach dem Mittagessen hatte sich Herr Bachl hingelegt,
um sich ein wenig auszuruhen. Den ganzen Tag hatte er bereits über
Kopfschmerzen und Schwindel geklagt. Als er dann aufstand, um sich
ein Glas Wasser zu holen, hat er auf dem Weg in die Küche eine Stufe
übersehen und ist gestürzt. Dabei ist er mit dem Kopf an den
Beistelltisch gefallen. Er machte einen ziemlich verwirrten Eindruck,
deshalb habe ich sofort den Notdienst alarmiert und es wurde ein*



Krankenwagen geschickt. Natürlich habe ich den Blutdruck und den Puls von Herrn Bachl kontrolliert, nachdem ich ihn in die stabile Seitenlage gebracht hatte. Auffällig war das momentane Herzrasen, auf der Stirn bildeten sich Schweißperlen. Außerdem hatte Herr Bachl ein Druckgefühl in der Brust. Zum Glück ist der Krankenwagen bald eingetroffen, so dass Herr Bachl schnell richtig versorgt werden konnte. Ich habe anschließend gleich Herrn Bachls Sohn informiert. Ich hoffe, Herrn Bachl geht es bald wieder besser und er wird keine Folgeschäden davontragen.

Bis bald, ich freue mich, bald wieder von dir zu hören.

Viele Grüße,

Eva